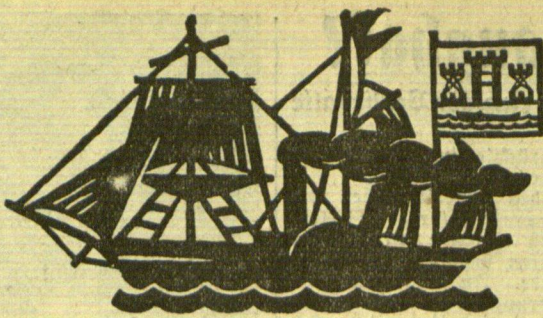


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen monatlich bezugspreis: für Abholer 4.50 Lit, mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Lit monatlich, 15.30 Lit vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gelegliche Feiertage, Verdienste usw. angefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereibüro) Drahtanschrift: Dampfbootverlag



Anzeigen lösen für den Raum der Memelzeitung im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Memelen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Lit, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Lit 10 = 1 U. S. A. Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontofalle, bei Einzahlung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und ansonsten dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erklärungen vor 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 52

Memel, Mittwoch, den 2. März 1932

84. Jahrgang

## Die Glocken von Baltupönen

In der letzten Rede des Außenministers Dr. Zaunius

Außenminister Dr. Zaunius sprach in der Rede, die er am letzten Sonnabend im Staatstheater in Kaunas hielt, zum Schluß davon, daß ein großer Teil der litauischen Gebiete im Laufe der Jahrhunderte im fremden Meer versunken sei, und so wie die holländischen Fischer an stillen Sonntagen aus der Tiefe des Meeres die Glocken der im Meer versunkenen Städte und Kirchdörfer hörten, so könne man auch in Litauen an Sonntagen Glocken hören, welche fortwährend dröhnen: „Eydikuhnen, Stallupönen, Trafehnen, Ragnit, Baltupönen usw.“ Der Außenminister hat damit wohl zum Ausdruck bringen wollen, daß es sich bei dem ganzen nördlichen Teil Ostpreußens und dem Memelgebiet um uraltes litauisches Siedlungsgebiet handelt, von dem der größte Teil im „deutschen Meer“ untergegangen sei.

Was sagen nun die Urkunden? Was die vorgeschichtliche Zeit angeht, so kommt für sie eine litauische Bevölkerung in den östlichen Gebieten Ostpreußens und desgleichen im Memelland mit Bestimmtheit nicht in Frage. Sudauer, Nadrauer und Schalauer saßen vor Eintreffen der Deutsch-Ordensritter in dem Bezirk östlich der masurenischen See und nordwärts hinaus bis zur Memel (um Tilsit-Ragnit) und darüber hinaus. Es sind dies

Stämme des alten Preußenvolkes, das auch das übrige Ostpreußen umfaßte. Für das Preußentum der alten Sudauer war schon 1921 Prof. Dr. Gerullis auf Grund sprachlicher Untersuchungen eingetreten. Er stellte fest, daß Sudautische habe dem Preussischen „sehr nahe gestanden, weit näher als dem Litauischen“. Die Schalauer um Tilsit-Ragnit erklärte Prof. Dr. Trautmann 1924 „vom linguistischen wie vom historischen Standpunkte aus für Preussisch“. Auch nach dem Urteil des Litauer Saly (Doktor-Dissertation 1930) ist die Angehörigkeit der Schalauer zum Preussenvolk „endgültig“ erwiesen. Desgleichen ist der Bezirk um Memel (Pilsaten) nicht zum ursprünglichen Siedlungsgebiet der Litauer zu rechnen, wie die ältesten, urkundlich überlieferten Namen und der damalige starke kulturelle Zusammenhang mit allem lurländischen Gebiet beweisen (Gaerte, Urgeschichte Ostpreußens).

Nun zur geschichtlichen Zeit! Nachdem im Jahre 1283 mit der Unterwerfung der Sudauer Ostpreußen im Besitz des Ordens gelangt war, lagen gegen 100 Jahre die alten Siedlungsgebiete der Nadrauer und Sudauer als „Wildnis“ da. Hier trennte ein

über 100 Kilometer breiter Grenzraum das nunmehr deutsch gewordene Gebiet Ostpreußens von dem Lande der Litauer. Auch das Memelgebiet hatte durch die Kriege starke Einbuße an Siedlung und Volk erlitten. Hier fehlte die deutsche Kolonisationsstätigkeit verhältnismäßig früh ein. 1252 erfolgte die Gründung der Burg und Stadt Memel. Kein Litauer hat daran Anteil genommen. Vielmehr waren es neben den Deutschen einige Kuren, die vom Bischof Heinrich von Kurland im Memelzipsel Landbesitz erhielten. Die zweite Kolonisationsperiode ging im 14. Jahrhundert von der Zentralverwaltung des Deutschen Ritterordens aus und hatte im Grunde militärisch-taktischen Zweck. Auch hierzu wurden

keine Litauer herbeigezogen. Erst von der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ab erhielt die Siedlungsstätigkeit im Memelzipsel erhöhte Schwung, als die Memeler Komture und später nach dem Untergange des Deutschen Ritterordens die herzoglichen Amtshauptleute sich ihrer annahmen. Man griff wieder, soweit Deutsche nicht zur Verfügung standen, zu den im Laufe des 15. Jahrhunderts zahlreich eingewanderten lettischen Kuren. Die urkundlich überlieferten Namen beweisen diese Tatsache zur Genüge. „Erst mit dem Fortschreiten der Kolonisation und der Landwirtschaft duldet man das Zutreten auch von Litauern. Man brauchte sie als Gesinde und als Scharwerksbauern, da die lettischen Kuren in der wirtschaftlichen und sozialen Stufenleiter inzwischen höher gerückt waren und deutsche Bauern sich zu Scharwerksdiensten kaum herbeiließen. So sind nach der Herstellung friedlicher Zustände, die Litauer ins Land gekommen, nachdem sie... von der samaitischen Hochfläche in die Abfallränder vorgerückt waren“ (Karge, Die Litauerfrage Ostpreußens in geschichtlicher Beleuchtung, 1925).

Anders als im Memelzipsel verhält es sich mit der Kolonisation des Schalauerbezirks um Tilsit und Ragnit herum durch den Orden nach der Eroberung jenes Gebietes. Nicht alle Schalauer hatte

## Vorschlag Simmat von den Mehrheitsparteien abgelehnt

\* Memel, 1. März.

Auf Grund der Unterredung, die gestern der vom Gouverneur zum Präsidenten des Direktoriums ernannte Herr Simmat mit Führern der Mehrheitsparteien hatte — diese dauerte von 1/2 bis 1/2 Uhr mittags —, sind heute vormittag die Fraktionen der Volks- und der Landwirtschaftspartei zusammengetreten und haben beschlossen, an Herrn Simmat den folgenden Brief zu richten:

Sie haben in der Unterredung, die Sie gestern mit Vertretern der Mehrheitsparteien über die Ernennung der Landesdirektoren hatten, darauf bestanden, daß neben zwei Vertretern der Mehrheitsparteien (Waschkies und Luttkus) Landesrat Tolikhus oder ein anderer Herr Ihrer Wahl als Landesdirektor in das Direktorium eintritt.

Sie haben dabei zum Ausdruck gebracht, daß bei einer Abstimmung im Direktorium bei Stimmengleichheit Sie mit Ihrer Stimme den Ausschlag geben.

Bei einer solchen Zusammensetzung des Direktoriums würde die Vertretung der Mehrheitsparteien bedeutungslos sein, da sie bei entsetzenden Unstimmigkeiten überstimmt würde.

Wir können ein solches Direktorium nicht als ein Direktorium ansehen, das nach parlamentarischen Grundgesetzen gebildet ist.

Herr Waschkies und Herr Luttkus haben uns mitgeteilt, daß sie es ablehnen, in ein Viererdirektorium, wie Sie es in Aussicht genommen haben, einzutreten.

Aus der ersten mit Ihnen geführten Rücksprache war noch nicht zu entnehmen, ob eine Angleichung der beiderseitigen Standpunkte herbeizuführen möglich wäre. Darüber könnte nur eine weitere Aussprache mit den Vertretern der Mehrheitsparteien Klarheit schaffen.

Für die Landwirtschaftspartei Für die Volkspartei gez. Gubba gez. Kraus Dieser Brief ist heute mittag um 12 1/2 Uhr Herrn Simmat übergeben worden.

## Zaunius reist wieder nach Genf

Um mit den Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention über memelländische Fragen zu verhandeln

ss. Kaunas, 29. Februar.

Außenminister Dr. Zaunius begibt sich am 1. März wieder nach Genf, um an der Abrüstungskonferenz sowie an der Verammlung des Völkerbundes bei der Behandlung des japanisch-chinesischen Konfliktes teilzunehmen. Der Delegierte Litauens für die Abrüstungskonferenz, der Graf de Paris, Klimas, mußte sich einer Blinddarmerkrankung unterziehen und liegt gegenwärtig in einem Pariser Krankenhaus.

Wie hier zuverlässig verlautet, wird Dr. Zaunius seinen Aufenthalt in Genf zu Besprechungen mit dem englischen Außenminister Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Lardien über die Memelfrage benutzen. Diese Reise von Zaunius nach Genf gilt also in mehr als einer Hinsicht der Aufklärung der Frage, ob der Fall Böttcher dem Haager Gerichtshof unterbreitet werden wird oder nicht. Während dieser Session des Völkerbundes und der Tagung der Abrüstungskonferenz fährt Dr. Zaunius bereits zum dritten Mal nach Genf.

In hiesigen gut unterrichteten politischen Kreisen wird heute darauf hingewiesen, daß erst aus den Besprechungen zwischen Dr. Zaunius und den Vertretern der Signatarmächte in Genf hervorgehen werde, ob zwischen Litauen und den Signatarmächten Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Absetzung Böttchers bestehen. Denn nur im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen Litauen und den Signatarmächten könne dieser Fall auf Verlangen einer Partei dem Haager Gerichtshof unterbreitet werden. Man glaubt hier, behaupten zu können, daß, wenn überhaupt, so nur England diesen Fall vor den Gerichtshof bringen werde. In den Besprechungen mit den Signatarmächten müsse ferner noch die Frage geklärt werden, ob im Falle einer

Meinungsverschiedenheit die beiden Streitfragen im Falle Böttcher, das heißt die Frage, ob der Gouverneur das Recht hat, einen Präsidenten des Direktoriums abzusetzen, sowie die Frage, ob im beabsichtigten Falle die Umstände im Fall Böttcher seine Absetzung durch den Gouverneur rechtfertigen, oder ob nur eine Frage des Haager Gerichtshofes zu beschließen haben werde und zwar die, ob ein Präsident des Direktoriums, der mit den Behörden einer fremden Regierung ohne Wissen der litauischen Regierung verhandelt hat, von dem Gouverneur abgesetzt werden kann oder nicht.

In hiesigen maßgebenden Kreisen wird erklärt, daß es noch sehr zweifelhaft sei, ob England den ganzen Streitfall dem Haager Gerichtshof unterbreiten werde. Es sei durchaus möglich, daß in Genf zwischen Dr. Zaunius und den Vertretern der Signatarmächte eine volle Verständigung über diesen Streitfall erzielt werden würde, so daß kein Anlaß vorliegen würde, den Haager Gerichtshof mit dieser Frage zu beschäftigen. Diese Ansicht hat in einem anderen Zusammenhang auch Dr. Zaunius zum Ausdruck gebracht. Im Falle einer Meinungsverschiedenheit mit einer der Signatarmächte werde nur der konkrete Fall Böttcher dem Haager Gerichtshof unterbreitet werden können und zwar, nach der Meinung der litauischen Regierung, schon deshalb, weil im Völkerbündrat nur über den konkreten Fall Böttcher, aber nicht über die prinzipielle Frage der Absetzung eines Landespräsidenten gesprochen worden ist.

Dr. Zaunius wird in Genf mit dem englischen Außenminister sowie mit dem französischen Ministerpräsidenten auch über die anderen schwebenden und von Dr. Zaunius in seinem letzten Interview und in der Rede im Staatstheater erwähnten memelländischen Streitfragen verhandeln.

das Ordensschwert, wie fälschlich Peter von Duisburg überliefert, hinweggerafft. Die Besitzbestätigungen und Neuverleihungen von Ackerland, die der Orden seit dem Ende des 13. Jahrhunderts am Anfang seiner Schalauer Kolonisationsperiode vornahm, sind Personen und Ortsnamen verknüpft, die deutlich

### schalauisch-preussisches Gepräge

zur Schau tragen. Diesen Schalauern vertraute der Orden die Grenzwehr gegen die Litauer an, ein weiterer Beweis, daß sie von altersher ihre Feinde waren. Um 1411 wird unter der gesamten Bevölkerung von Ragnit, Tilsit und Splinter ein Litauer als angelesen erwähnt und als „Litthow“ deutlich gekennzeichnet. Bis gegen 1500 haben, abgesehen von einigen litauischen Emigranten, nur Schalauer, Deutsche, vielleicht auch andere Preußen, an dem Kolonisationswerke des Tilsit-Ragnitter Landbezirks tätigen Anteil genommen. Erst nach 1500 änderte sich das Bild.

Im Deimegebiet, in den zur Ragniter Komturei gehörigen Kammerämtern, Labiau-Lautschken, liegen die Verhältnisse etwas anders. Hier lassen

die Urkunden bereits seit dem Ende des 13. Jahrhunderts eine wenn auch

### nur dünne Ueberlagerung

und Durchsetzung der uralten, sicher einheimischen Preußen-Schicht mit litauischen Volkselementen erkennen. Es handelt sich um „aus ihrem Heimatlande, besonders aus Samaiten vertriebene oder geflüchtete christliche Litauer, die vom Orden hier angesiedelt wurden“ (Karge). Die alteingesessenen Preußen in Prunitten z. B. hatten neben sich schließlich eine ganze Litauerkolonie, die aber bald einer Vermischung mit jenen verfiel. Das Endergebnis war ein

### Aufgehen im herrschenden Deutschtum.

Für das Nadrauer Gebiet bezeugen die Urkunden mit ihren Orts- und Personennamen eine preussische Urbewölkerung. Als der Orden diesen zur großen Wildnis gehörigen Bezirk verhältnismäßig spät in sein Kolonisationswerk hineinzog, waren es neben Deutschen wiederum offensichtlich Preußen, denen er Landbesitz erteilte. Erst von 1599 ab erscheinen Litauer in größerer

Anzahl in den Steuerlisten Insterburgs, ein Beweis, daß der Zeitpunkt der litauischen Einwanderung in alle diese nordöstlichen Kreise ungefähr der gleiche ist.

Wenn man in den für die Litauerfrage in Betracht kommenden Gebieten Ostpreußens schon vor 1500 Litauern begegnet, so handelt es sich stets um Ueberläufer und Flüchtlinge, die wegen ihres Uebertritts zum christlichen Glauben von der heidnisch-nationalen Partei aus ihrer Heimat vertrieben waren und in Preußen Zuflucht gesucht hatten. Mit der Ansiedlung

### dieser schutzsuchenden Emigranten

durch den Orden war fast immer der Vorbehalt einer vorübergehenden Maßnahme verbunden. Die an Litauer ausgesetzten Landverleihungen weisen gewöhnlich den Zusatz auf: „Wenn Litauen mit Gottes Hilfe für das Christentum gewonnen und vom Orden unterworfen sein wird, so sollen sie den ihnen verliehenen preussischen Besitz aufgeben und unter dem Schutz des Ordens ihre früheren Güter in Litauen wieder einnehmen.“ Bis nach den Kreisen Pr. Holland, Mähren, ja über die Weichsel hinaus, wurden damals Litauer verschlagen. Ihre Zahl dürfte im allgemeinen nicht hoch gewesen sein. Nur einmal scheint der Orden eine größere Menge wahrscheinlich kriegsgefangener Litauer im Gebiete Balga-Seehesten angesiedelt zu haben, aus militärischen und politischen Gründen wohlweislich mitten im Lande.

Seit der Mitte des 15. Jahrhunderts artet dieses vereinzelt Ueberlaufen in eine eigentümliche Landflucht aus.

### „Der litauische Linsling“

wird ein landesüblicher Begriff in Preußen. Die Gründe für diesen Heimatwechsel der Litauer können vielleicht in wirtschaftlicher und sozialer Notlage der Ueber tretenden gesucht werden, wogegen sie sich im Preußenlande Besserung versprochen. Hatte doch der Orden ihren vorangegangenen Stammesbrüdern Land und Nahrung gegeben und gewährte er doch den Ankömmlingen immer noch Schutz und Landbesitz.

Höchst interessant ist die historische Tatsache, daß der litauischen Regierung das Ueberlaufen ihrer Untertanen sehr unlegen war; öfters führen sie bei den Komturen darüber Klage, man gebe ihnen die entlaufenen Untertanen nicht wieder heraus.

Doch der Orden benötigte diese Ausländer dringend. Der Strom der deutschen Einwanderung aus dem Westen war verfiel, zumal sich seit dem zweiten Thorner Frieden das polnische Gebiet zwischen Preußen und den deutschen Westen geschlossen hatte. Die Wildnis mußte zur neuen Macht- und Einnahmequelle des Ordens als Ersatz für das verloren gegangene westliche Stammesland umgestaltet werden. Für dieses gewaltige Siedlungswerk kamen den Ordenskomturen die Litauer gerade recht. Der Zugang der litauischen Ausländer wuchs mit der Zunahme der wirtschaftlichen Kulturfläche in dem Grenzgebiet der ehemaligen Wildnis.

Für das Memelgebiet lassen die Urkunden ein beständiges Anwachsen der litauischen Bevölkerung erkennen. Jetzt erst kommen auch litauische Orts- und Flussbezeichnungen in jenes Gebiet und erst um 1500 tauchen solche auf kemas, kalnas und upe, worauf man früher fälschlich das altpreussische Urtitauerium gegründet hatte, häufiger auf. Wenn im Insterburgischen im Jahre

### 1446 nur preussisch und deutsch

kein anderer fremder Name an unser Ohr geklungen war, so hat auch hier ein Jahrhundert später die litauische Einwanderung Raum gewonnen. Ortsnamen, von denen damals noch keine Spur vorhanden war, sind neu entstanden und Litauer sitzen in ihnen. Bis Labiau-Lautschken dagegen war der Strom der fremden Zuwanderer um die Mitte des 16. Jahrhunderts erst in schwachen Strahlen gelangt. Hier überwiegt um diese Zeit noch durchaus das alte, bereits in der Eindeutschung begriffene Preußentum, ja das Deutschtum überhaupt.“ (Karge.)

Den schwerwiegenden urkundlichen Zeugnissen für die relativ späte Einwanderung der Litauer nach Ostpreußen kann sich heute kein objektiv denkender verschließen. Es steht hier nicht zum Gegenstand, über die weitere Geschichte der fraglichen Gebiete gerade mit Bezug auf die Ansiedlung deutscher Bevölkerung (dazu 15 000 Salzburger im Jahre 1732) weitläufige Mitteilungen zu machen. Es würde über den gesteckten Rahmen dieses Aufsatzes hinausgehen.

Nur eines sei noch besonders hervorgehoben. Mögen die litauischen Ortsnamen auch heute in Ostpreußen noch fortleben, die mit ihnen verbundene Bevölkerung ist seit langem rein deutsch.

# Rundtisch-Konferenz in Schanghai?

Der Vorschlag des Völkerbundes - Japans Delegierter machte als einziger Vorbehalt

Genf, 1. März.

Auf der gestrigen Sitzung des Völkerbundes erklärte der englische Außenminister, daß auf einem englischen Kriegsschiff Verhandlungen zwischen chinesischen und japanischen Führern stattgefunden hätten. Beide Parteien hätten sich grundsätzlich über ein Abkommen zur Einstellung der Feindseligkeiten geeinigt (?). Die Vorschläge seien den Regierungen in Nanking und Tokio unterbreitet worden.

Der Ratsvorsitzende Paul Boncour schlug darauf vor, eine neue Konferenz einzuberufen, an der Japan und China sowie die übrigen Mächte teilnehmen sollten, um eine endgültige Einstellung der Feindseligkeiten zu erreichen. Der Völkerbund soll die hierzu erforderlichen Vorschläge unterbreiten.

Der Völkerbundrat ist daraufhin gestern nachmittag um 6 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, auf der die von Paul Boncour ausgearbeiteten Vorschläge über Abschließung eines Waffenstillstandes im Fernen Osten beraten worden sind. Der dem Völkerbundrat unterbreitete Vorschlag befaßt im einzelnen: Es ist eine Konferenz nach Schanghai einzuberufen, die die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Wiederherstellung des Friedens in der Gegend von Schanghai zum Ziele hat.

Verhandlungsgrundlage der Konferenz wäre: 1. Japan beabsichtigt weder jetzt noch in Zukunft, politisch oder territorial eine japanische Konzeption in Schanghai zu errichten.

2. China nimmt an der Konferenz teil unter der Annahme, daß die Sicherheit und Unversehrtheit der internationalen Konzeption und der französischen Konzeption aufrechterhalten bleibe unter Berücksichtigung der Abmachungen, die diese Konzeptionen und ihre Bewohner gegen jede Gefährdung sichern.

3. Die Einberufung dieser Konferenz geschieht unter der Voraussetzung, daß an Ort und Stelle Abmachungen über die Einstellung der Feindseligkeiten getroffen werden. Der Völkerbundrat rechnet darauf, daß diese Bedingung schnell erfüllt wird. Der Völkerbundrat schlägt vor, daß die militärischen und zivilen Behörden der anderen in Schanghai vertretenen Mächte diesen Abmachungen ihre Unterstützung gewähren.

Der Völkerbundrat konnte noch zu keiner formellen Beschlusfassung über diesen von Paul Boncour vorgelegten Plan gelangen, da im Gegensatz zu den Vertretern der übrigen Mächte der japanische Delegierte noch keine endgültige Zustimmung erteilen konnte. Der japanische Delegierte Sato erklärte: Er nehme den Plan an, vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung.

Der chinesische Delegierte Yen gab ein Telegramm seiner Regierung bekannt, wonach diese den von englischen Admiral Kelly gemachten Vor-

schlag zur gegenseitigen Zurückziehung der Truppen zweckmäßig und annehmbar findet. Durch ein Schreiben des amerikanischen Gesandten Wilson an den Generalsekretär des Völkerbundes wird bestätigt, daß die Vereinigten Staaten bei der geplanten Schanghai Konferenz mitwirken werde. In dem Schreiben heißt es, daß die Regierung der Vereinigten Staaten gern die Gelegenheit ergreifen werde, sich den Bemühungen der Mächte um Wiederherstellung des Friedens anzuschließen.

## Japans Regierung soll geneigt sein . . .

wb. Tokio, 1. März.

In Regierungskreisen gibt man zu verstehen, daß Japan geneigt sei, im Einverständnis mit den Mächten den chinesisch-japanischen Konflikt in einer nach Schanghai einzuberufenden Konferenz am Runden Tisch zu beseitigen.

Man glaubt, Japan werde einverstanden sein, daß Ruhe und Ordnung in der neutralen 20-Kilometerzone durch Truppen der fremden Mächte aufrechterhalten würden, nachdem die Chinesen sich zurückgezogen hätten. Auf japanischer Seite jedoch werde man darauf bestehen, daß der chinesische Rückzug vor der Konferenz beendet ist. Die Konferenz wird sich auf die Erörterung der Wirren in Schanghai beschränken und das mandchurische Problem außer acht lassen. Man erklärt, daß es der Politik der Regierung entspreche, den Sachverständigen möglichst Freiheit zu lassen.

Genf, 1. März.

Die hiesigen Blätter begrüßen die Nachrichten von den Friedensbemühungen der Mächte. In Kreisen, die der japanischen Regierung nahestehen, erklärt man jedoch, daß die chinesischen Bedingungen, die bei den Verhandlungen auf dem englischen Kriegsschiff gestellt wurden, unannehmbar seien. Trotzdem rechnet man in politischen Kreisen mit dem Fortschritt der Verhandlungen. (?)

## Der optimistische Stimson

wb. Washington, 1. März.

Staatssekretär Stimson betonte gestern, daß die Lage im Fernen Osten zu einer gewissen Hoffnung auf baldige Einigung über einen Waffenstillstand berechtige. Er äußerte sich bekräftigt über die Wirkung seines Briefes an Senator Borah. Der Brief habe dem Völkerbund gezeigt, daß Amerika sehr energisch für das gleiche Ziel eintrete, das man auch in Genf verfolge.

# Inzwischen wird weiter gekämpft

Die Japaner greifen an der ganzen Schapei-Front erneut an

Genf, 1. März. (10.45 Uhr Ortszeit). Um 8.30 Uhr vormittags gingen japanische Streitkräfte auf der ganzen Schapei-Front erneut zum Angriff über. Auch an der Yangtse-Front sind Angriffe im Gange. Japanische Flugzeuge und Artillerie warfen unaufhörlich Bomben auf Schapei.

\*

wb. Schanghai, 1. März. Die japanische 11. Division in Stärke von 12000 Mann ist an der Yangtse-Mündung eingetroffen.

## Nächtlicher Artilleriekampf

Genf, 1. März. Heute nacht wütete in Schapei einer der größten Brände, der dort bisher festzustellen war. Nachdem bei Einbruch der Dunkelheit das Artilleriekampf etwas nachgelassen hatte, wurde dann wieder die ganze Nacht geschossen. Bald nach Tagesanbruch hörte der Kampf bei Schapei auf.

\*

wb. Schanghai, 1. März. Die Japaner unternehmen seit gestern früh drei von Artillerie und Mörsern unterstützte Angriffe auf Schapei, aber die Chinesen erobern das ganze Gelände, das sie verloren hatten, wieder zurück. Sie halten jetzt dieselbe Stellung, die sie am Montag morgen besetzt hielten.

## Chinesischer General auf neutralem Boden gefangen genommen

Paris, 1. März. Wie die „Agentur Indopazifische“ aus Schanghai meldet, soll der Befehlshaber der in Schapei stehenden chinesischen Division, General Wong, in der Konzeptionszone im „Hotel Astor“, in das er sich geflüchtet hatte, von Japanern verhaftet worden sein. Dieser Zwischenfall habe unter der chinesischen Bevölkerung lebhafteste Erregung hervorgerufen.

## Plündernde chinesische Soldaten

Changin, 1. März. („Reuter“) 3000 chinesische Soldaten sollen Sonntagabend Kiguta angegriffen und mehrere Häuser von Japanern und Koreanern geplündert haben.

## Rapitulation eines chinesischen Generals in der Mandchurei

Tokio, 1. März. Nach einer Meldung aus Mukden hat sich General Tingtichau mit seinen Truppen der Regierung der Provinz Kirin ergeben.

## Amerikas Großflotte im Stillen Ozean

wb. Washington, 1. März.

Wie „Reuter“ meldet, ist mittlerweile der größte Teil der amerikanischen Kriegsflotte nach dem Stillen Ozean übergeleitet worden. Ein hoher Beamter des Marine-Departements hat zu dieser Flottenbewegung erklärt, daß seit 1919 nicht mehr eine so große Anzahl von amerikanischen Flotteneinheiten im Stillen Ozean versammelt gewesen ist.

# Schutzzölle über Großbritannien

Montag mitternacht war es mit dem Freihandel vorbei - Snowdens Faustschlag half nichts mehr

wb. London, 1. März.

Zu der Nacht zu Dienstag, punkt 12 Uhr, ist Großbritannien vom Freihandel zur ausgedehnten Anwendung von Schutzzöllen übergegangen. Um diesen Zeitpunkt hat nämlich die in der letzten Woche vom Unterhaus und gestern nachmittag vom Oberhaus angenommene Einfuhrzollvorlage Gesetzeskraft erhalten.

Die gestrige Debatte im Oberhaus verlief außerordentlich bewegt. Ihren Höhepunkt erreichte sie mit der Rede des neugeborenen Lord Snowden, der die Vorlage auf das schärfste verurteilte und mit stärkstem Nachdruck für das Freihandelsystem eintrat.

Mit der Faust auf die Altentafel schlagend, fragte Snowden, wie es komme, daß in dieser Zeit nie dagewesener Depression England in der Lage sei, seine Stellung auf den Märkten der Welt er-



Links Reichsminister Dr. Dietrich, der Vorsitzende der Deutschen Staatspartei, bei einer Wahlrede in Berlin, in der er sich für die Wiederwahl Hindenburgs einsetzte. Rechts: Adolf Hitler hielt im Berliner Sportplatz die erste Kandidatenrede.

Der erste Wahlkampf-Sonntag in Berlin

# Finnlands Lappo-Leute marschieren

## Schluss mit dem Marxismus und eine starke Regierung gefordert

wb. Helsingfors, 1. März.

In den letzten Tagen ist in Finnland erneut die antimarxistische und vor allem antikommunistische Lappo-Bewegung in sehr bedrohlichem Maße zum Ausflackern gekommen.

Zunächst handelte es sich um eine recht kleine Anzahl von Lappo-Leuten, die sich Sonnabend in der Driftschiff Maentfaele in Südblad versammelt hatten, um hier eine stattfindende sozialistische Versammlung zu sprengen, indem sie das Versammlungsgebäude umzingelten und Gewehrschüsse in die Luft abgaben. Am Sonntag bereits war die Zahl der Lappo-Männer auf einige Tausend angewachsen, die die Driftschiff Maentfaele förmlich besetzt hatten. Die Lappo-Leitung mobilisierte im Verlaufe des Tages ihre Anhänger in den verschiedensten Gemeinden Finnlands.

Hatte die Bewegung bis Montag abend kaum bedrohliche Formen angenommen - die „Finnländische Telegramm-Agentur“ meldete Montag abend aus Maentfaele, daß die Zahl der versammelten Lappo-Leute etwa 3000 betrage und im ständigen Zunehmen begriffen sei, daß aber bisher keine

## Marsch auf Helsingfors angetreten

Riga, 1. März. Die „Rigische Rundschau“ meldet in ihrer letzten Ausgabe, daß bereits 4000 Lappo-Leute unter Führung des Generals Valentin den Marsch nach Helsingfors angetreten haben und sich in der Nähe der Hauptstadt befinden. Sie haben eine Reihe von sozialistischen Gebäuden gestürmt und sozialistische Führer in Haft gesetzt. Sie haben von sich aus den Kriegszustand für Finnland proklamiert und verlangen den sofortigen Rücktritt der Regierung.

Kämpfe stattgefunden haben - so besagen die Meldungen, die heute früh aus den verschiedenen Teilen des Landes in Helsingfors eingetroffen sind, daß die Unruhen ernsthafte Formen annehmen. Nicht nur in Maentfaele, sondern auch an vielen anderen Orten des Landes sollen sich die Lappo-Leute versammelt haben. Die Führer der Bewegung haben das Vorgehen ihrer Mitglieder, dem ja zu Anfang eine rein lokale Bedeutung beigegeben werden mußte, offiziell gutgeheißen.

Daß die neuerlichen Lappo-Vorgänge in ihrem Anfangsstadium nicht besonders bedrohlich ausfallen, das geht aus einer Unterredung hervor, die der Vertreter der „Finnländischen Telegramm-Agentur“ Sonntag mittag mit einem der Lappo-Führer in Maentfaele hatte. Dieser Führer erklärte, daß hinter der Bewegung zwar große Gruppen in den verschiedensten Teilen des Landes ständen, daß diese aber nicht danach streben, sich der Führung des Landes zu bemächtigen, da diese zurzeit in den geeigneteren Händen liege.

Sie forderten aber, daß der Marxismus mit der Wurzel ausgerissen und daß anstelle der jetzigen Regierung eine Regierung geschaffen werde, die diese Aufgabe zu lösen versteht.

Die Maentfaele-Männer hätten am Sonntag einen Aufruf an den Präsidenten der Republik gerichtet, worin sie ihre Forderungen und Ziele dargelegt haben. Die Frage, ob die Lappo-Leute einen Marsch nach Helsingfors planen, wurde damit beantwortet: „Was hätten wir da zu tun?“

Der Chef des freiwilligen Schutzkorps teilte ergänzend mit, daß alle Gerüchte über einen Marsch gegen Maentfaele unzutreffend seien.



Die Garnison von Helsingfors ist alarmbereit und die Zufahrtstraßen sind mit feldmäßig ausgerüsteten Truppen besetzt. Alle Büge nach der Hauptstadt werden von der Polizei untersucht, um festzustellen, ob sich bewaffnete Lappo-Anhänger darin befinden. Die Führer der Lappo-Bewegung fordern jetzt die Auflösung aller sozialistischen Organisationen. Sie haben weiter in einem Telegramm die Regierung aufgefordert, zurückzutreten.

Einer der Leiter der Lappo-Bewegung erklärte, daß die Lage äußerst kritisch sei.

Helsingfors, 1. März.

Die Lappo-Bewegung in Finnland spielte im Sommer 1930 eine große Rolle. Damals traten etwa 12000 Lappo-Anhänger einen Marsch nach Helsingfors an, um ihre Forderungen durchzusetzen. Da eine Verabschiedung der von der Lappo-Bewegung geforderten Gesetze gegen den Kommunismus im Parlament Finnlands nicht möglich war, so wurde das Parlament aufgelöst und es fanden im Oktober 1930 Neuwahlen statt. Diese Wahlen brachten für die bürgerlichen Parteien eine Zweidrittel-Mehrheit, während die Kommunisten ihre sämtlichen 28 Sitze verloren.

Die Sozialdemokraten gewannen damals sieben Sitze und verfügten im Parlament über insgesamt 166 Mandate. Das neue Parlament nahm die von der Lappo-Bewegung gewünschten Gesetze an, durch welche u. a. eine öffentliche Tätigkeit der Kommunisten in Finnland unmöglich gemacht wird und nach welchem weiterhin die Wahl eines Kommunisten zum Abgeordneten oder die Bekleidung eines öffentlichen Amtes durch einen Kommunisten unterbunden wird. Gegen diese Gesetze stimmten damals die Sozialdemokraten. Im vergangenen Jahr waren zwar einige Vorstöße der Lappo-Bewegung zu verzeichnen, jedoch nicht irgend welche größeren Aufmärsche. Im November und Dezember veranstaltete die Lappo-Bewegung zahlreiche Veranstaltungen, die sich vor allem mit dem ungünstigen Wirtschaftslage befaßten.

## Zensur in Finnland

wb. Helsingfors, 1. März. Finnlands Regierung hat gestern die Ausgabe gedruckter Nachrichten, Mitteilungen durch Telephon, Radio und Telegramme unter Kontrolle gestellt. Aus dem Lager der Aufständischen in Maentfaele sind keine neuen Nachrichten eingetroffen.

## Etwa 40 Tote bei einem nordamerikanischen Grubenunglück

wb. Bluefield (Westvirginia), 1. März. Am Sonntag hat sich hier auf einer Grube eine sehr schwere Explosionskatastrophe zugetragen. Etwa 40 Bergleute sind durch die einfallenden Gesteinsmassen getötet worden. Von den Verunglückten hat man bisher 22 tot geborgen; man rechnet noch mit etwa 20 Todesopfern.

## Wieder ein Anschlag auf einen französischen Schnellzug

Paris, 29. Februar. Wie erst jetzt bekannt geworden ist, ist Donnerstag abend wieder ein Attentat gegen den Schnellzug Marcellin-Doulon verübt worden. Es gelang dem Zugführer, der ein Hindernis auf den Schienen bemerkte, den Zug so zeitig zum Stehen zu bringen, daß nur die Maschine aus den Weichen sprang. Bei der Untersuchung wurde festgestellt, daß die Schienen an dieser Stelle durch ein Sperrholz auseinandergetrieben waren. Eine Spur von den Tätern, die, wie man vermutet, die verschiedenen gegen diese Eisenbahnstrecke verübten Attentate begangen haben, konnte bisher noch nicht entdeckt werden.

## 100 russische Fischer auf treibender Eisscholle?

Peking, 29. Februar. Die sowjetrussische Gesandtschaft in Helsingfors hat dem finnländischen Außenministerium mitgeteilt, daß eine große Eisscholle mit 100 russischen Fischern im Finnischen Meerbusen umhertreibe. Die Gesandtschaft bittet um die Erlaubnis für die russische Marinebehörde, den Bedrängten zu Hilfe zu kommen. Die finnländischen Behörden behaupten jedoch, daß es unmöglich ist, daß es sich um ein Teilchen im Finnischen Meerbusen handelt. Trotz beständlicher Nachforschungen hat man die Eisscholle noch nicht finden können.

Genf, 1. März. Reichspräsident von Hindenburg hat das Schreiben Hitlers, das Sonntag abend im Büro des Reichspräsidenten eingegangen ist, nach Kenntnisnahme zur Prüfung der darin enthaltenen Beschlüsse an den Reichsminister des Innern angeleitet.



## Memel. 1. März

### Die Internierung der Herren Böttcher und Podschus aufgehoben

Am 27. Februar erhielt Herr Böttcher, der bekanntlich seit seiner durch den Gouverneur bewirkten Entfernung als Präsident des Direktoriums des Memelgebietes zunächst in der Kaserne in Gast gefest, dann in seiner Wohnung interniert worden war, vom Kommandanten des Memelgebietes, Oberst Siromonas, ein Schreiben, nach welchem die Internierung aufgehoben worden ist. Er werde sich aber, so wurde ihm mitgeteilt, wegen der bekannten Reise nach Berlin vor einem Gericht zu verantworten haben. Die gleiche Mitteilung erhielt Pfarrer Podschus, der seit dem 6. Februar in Piktupönen interniert worden war.

### Der Straßenraub bei Althof Ein Täter erhält sieben Jahre Zuchthaus

In den Abendstunden des 3. Dezember vorigen Jahres wurden auf der Straße Memel-Dawillen bei Althof hintereinander vier aus Groblitauen stammende Führerwerke von zwei Männern überfallen. Einer der Räuber hielt die Führerwerke an, während der andere mit vorgehaltener Pistole von den Insassen Geld verlangte. In dem ersten Führerwerk, das angehalten wurde, saßen zwei Personen, die die Räuber aber schließlich weiterfahren ließen. Von den Insassen des zweiten Führerwerks nahmen die Räuber 25 Lit fort. Dabei wurden die Insassen von einem der Räuber mit einem Eisenstod geschlagen. Von den Insassen des dritten Führerwerks erbeuteten die Verbrecher 135 Lit. Auch hier trat der Eisenstod in Tätigkeit; die Insassen wurden blutig geschlagen, auch gab einer der Räuber Schüsse ab. Der Insasse des vierten Führerwerks weigerte sich, sein Geld herzugeben. Als der Räuber auf ihn einschlug, gelang es dem Führerwerkführer, ihm den Eisenstod zu entreißen. Inzwischen waren die ersten Führerwerke in Dawillen bjm. in Garßen angelangt und meldeten dort den Ueberfall. Die Memeler Polizei erfuhr noch am selben Abend, was vorgefallen war und begab sich unverzüglich auf die Suche nach den Räufern. Der Leiter des nächst angehaltenen Führerwerks hatte den Eisenstod unterwegs in einem Gasthaus abgegeben, der dann der Memeler Polizei übergeben wurde. Es wurden auch einige Personen festgenommen, deren Unschuld sich aber bald erwies.

Am nächsten Tage nach dem Ueberfall bemerkte ein Polizeibeamter, wie mehrere Männer am Bahnhofsplatz eine Schlägerei begannen. Er nahm alle drei fest und brachte sie zur Wache. Unter den Festgenommenen war auch ein gewisser Aschmann, der der Polizei bereits genügend bekannt war. Die Festgenommenen wurden aber wieder freigelassen. Im Laufe der Untersuchung verhaftete sich der Verdacht, daß Aschmann an dem Ueberfall beteiligt gewesen sein könnte. Zwei Beamte des Kommissariats I drangen eines Morgens in aller Frühe in die Wohnung des Aschmann ein. Sie fanden den Gefangenen mit noch einem jungen Burischen im Bett. Bei der Durchsuchung des Zimmers wurde eine Menge gestohlener Wäschestücke gefunden, auch stellte sich heraus, daß der Eisenstod, mit dem die Ueberfallenen geschlagen worden waren, dem A. gehörte. Nach anfänglichem Weigern gab dieser zu, den Ueberfall verübt zu haben. Sein Helfer war der jugendliche Arbeiter Grigulies, mit dem er zusammen im Zimmer war. Grigulies hatte die Führerwerke angehalten, während Aschmann mit vorgehaltener Pistole die Insassen bedrohte und mit dem Eisenstod mißhandelte. Der Verbrecher sagte, daß er sich vorgenommen hatte, der Polizei nicht lebend in die Hände zu fallen. Die Polizeibeamten entdeckten einen versteckt liegenden Keller, in dem sich A. und sein Komplize zurückzogen, wenn die Luft nicht rein war. Durch das überraschende Zutreffen der beiden Beamten konnten die Verbrecher jedoch festgenommen werden, bevor Aschmann, der auch die Pistole besaß, sich zur Wehr setzen konnte. (Vor längerer Zeit hatte A. einen Arbeiter in der Schmiechstraße angegriffen und schwer verletzt.)

Heute hatten sich die beiden Verbrecher vor dem Schöffengericht zu verantworten. Sie waren im allgemeinen gefällig. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte, Aschmann zu acht Jahren Zuchthaus und zu zehn Jahren Ehrverlust und seinen Komplizen Grigulies zu drei Jahren Gefängnis zu verurteilen. Nach kurzer Beratung verurteilte der Vorsitzende folgendes Urteil: Aschmann wird wegen zwei vollendeter und zwei versuchter Raubüberfälle zu sieben Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Grigulies erhält, da er noch nicht vorbestraft ist, zwei Jahre Gefängnis. Die erlittene Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet.

### \* Oberst Siromonas ist, wie man uns mitteilt, heute seit fünf Jahren Kommandant des Memel-

### Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Rannas (Welle 1935). 18: Unterhaltung. 19.45 u. 21.40 bis 23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 7: Schallplatten. 11.40: Unterhaltungsmusik. 16.15: Kinderspiele. 16.30: Reichswehrtanz. 17.45: Bühnenstücke. 18.30: Motette aus der Neuhofgärtner Kirche. 19.15: Stunde des Kaufmanns. 20: Abendkonzert. 21.19: Szenen aus der Inflation. Nach Tagesnachrichten Tonmusik.
- Königsberg-Hausen "Deutsche Welle" (Welle 1635). 6.50: Konzert. 10.10: Schlußakt (Erlebnisse einer Expeditionsteilnehmerin). 12: Schallplatten. 14: Konzert. 18: Vortrag "Der nationale Charakter der Wiener im Spiegel ihrer Musik".
- Operette "Drei Wiener Mädel". 21.35: Schottische Phantasie von Bruch.
- Langeberg (Welle 472). 15.5: Kasperltheater. 19.10: Vortrag "A. Jahre Unterweltforschung". 20.30: Goethes Jugend. 22.4: Tonmusik.
- Mühlacker (Welle 360). 13.35, 13.55, 14.15: Unterhaltungsmusik. 15.30: Kinderspiele. 17: Reichswehrtanz. 19.45: Aus der glocken. 21: Von der Frau und der Liebe. 22.45-23: Konzert.

gebietes. Der Staatspräsident hat seine Qualitäten dadurch anerkannt, daß er ihn vor einiger Zeit vom Oberstleutnant zum Oberst beförderte.

\* 25jähriges Geschäftsjubiläum. Kaufmann Wilhelm Schiel, Holzstraße Nr. 17, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Schiel hat den Kaufmannsberuf in dem Geschäft J. A. Millauer nach, am Neuen Markt, in dem sich heute Kaufmann Kurischat befindet, erlernt. Nachdem er einige Jahre in verschiedenen Geschäften als Gehilfe tätig gewesen war, machte er sich vor 25 Jahren in der Simon-Dach-Straße, Ecke Parkstraße, selbstständig, indem er das damalige Franzische, jetzt Schuischische Geschäft pachtete. Schon nach wenigen Jahren erwarb er das jetzige Geschäft in der Holzstraße, das er mit den Jahren weiter ausgebaut und im vergangenen Jahr durch einen Umbau vergrößert hat, käuflich. Neben gesellschaftlichen Vereinen gehört Herr Schiel als eifriger Förderer seines Berufsstandes schon jahrelang dem Vorstand des Kolonialwarenhandlervereins an. Ebenso wie seine Berufskollegen und Freunde wünschen auch wir dem Jubilär, daß es ihm vergönnt sein möge, sein Geschäft nicht nur auf der bisherigen Höhe zu erhalten, sondern noch weiter auszubauen.

\* Eine Leiche geborgen. Heute vormittag wurde von Feuerwehrlenten in der Dange unweit der Karlsbrücke eine Leiche geborgen. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es sich bei dem Toten um den 33 Jahre alten Arbeiter Hermann Strekies handelt, der verheiratet war und früher am Daisenhof wohnte. Strekies wurde seit dem 25. November des vergangenen Jahres vermisst. Ob er in der Dunkelheit in die Dange gefallen oder absichtlich den Tod im Wasser gesucht hat, konnte nicht festgestellt werden. Anzeichen, daß eine dritte Person schuld an dem Tode des Strekies ist, sind nicht vorhanden. Die Leiche wurde nach der Bommelsvittener Friedhofskapelle gebracht.

\* Unfall. Gestern nachmittag war der Arbeiter Brefow, Mühlentorstraße wohnhaft, auf einem Solaplatz mit Holzkränen beschäftigt. Dabei wurde er von einem Baumstamm am Kopf so schwer getroffen, daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verunglückte wurde zuerst zu einem Arzt und von hier mit einem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* Diebstahl. Dieser Tage ist einer Verkäuferin, die in der Mühlentorstraße Nr. 2 wohnt, aus einer verriegelten Wohnung eine goldene Damenarmbanduhr entwendet worden. In einem Geschäft in der Mühlentorstraße wurden ihr an einem anderen Tage 6 Lit aus der Handtasche gestohlen. Um sachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

### Paul Cipper: Freundschaft mit Tieren

Nachbildervortrag im Goethebund Memel  
Paul Cipper, bekannt, ja berühmt durch eine Reihe von ausgezeichneten und weit verbreiteten Tierbüchern, sprach dieser Tage im Goethebund Memel über "Freundschaft mit Tieren". In einer sehr ruhigen, überlegten und immer sympathischen Art gab uns Cipper einen Begriff davon, welche ein

Reichtum an ästhetischen und ethischen Werten einer Freundschaft mit Tieren inne wohnen kann. Das Cipper mit der Tierwelt verbindet, das ist viel mehr, als die übliche Freundschaft mit Tieren, auch mehr als etwa die Absicht, sich „auf Tierfreundschaft zu spezialisieren“ und daraus Kapital zu schlagen, — es ist, wie Cipper selbst sagt, eine Art von Tierbelesenheit. Dieser Mann hat eine ganz besondere Gabe, mit Tieren umzugehen und wirkliche Freundschaft zu schließen. Davon erzählte er etwa in der Art, wie die bei uns veröffentlichte Schilderung „Tiere bekunden Daseinsfreude“ es erkennen läßt, und er begleitete seine immer interessanten Ausführungen, die viel mehr waren als eine bloße Plauderei, mit zahlreichen ausgezeichneten Lichtbildern. Tiger, Löwen, Seelöwen, Antilopen, Giraffen, Affen — um nur einige Tierarten zu nennen — wurden uns „vorgeführt“, man hörte vieles Interessante und Aufschlußreiche, und vor allen Dingen wird der Vortrag bei den nicht gerade sehr zahlreichen Zuhörern (in Riga waren die Vorträge von Cipper so überfüllt, daß ein großer Teil des Publikums umkehren mußte) den Willen geweckt oder gekürt haben. Tiere verständnisvoller als bisher zu behandeln, und das ist nicht wenig. Mit starkem Beifall dankten die Zuhörer dem Vortragenden für einen sehr interessanten Abend.  
X. Y.

### Zweites Gastspiel des Rauener Neuen Jüdischen Theaters

„Liebe des Bajazzo“, Operette in drei Akten von William Sigl, Musik von Sandler  
Montag abend im Schützenhaus

Der Handlung ist Amerika, der Anhalt der Operette ist aber keineswegs jüdisches Urprinzip, sondern allgemeiner Natur, teilweise in Anlehnung an die bekannte Oper „Bajazzo“, auch sind verschiedene Arien und Lieder anderen Gefangenen entlehnt. Nur die Sprache und oft auch die Eigenart, und manches eingetragene Lied, sind jüdisch. Eine statliche Dame (Sophie Erdi) unterhält in Newyork ein „russisches Kabarett“ für den Kreis russischer Emigranten. Ein Künstlerpaar Boris Goldint, der Sänger (Breitmann) und die Tänzerin Sina (Kanevska) sind zwei, die sich glücklich lieben. Der Sänger hat aber das Augenlicht vollständig verloren. Ein zwar berühmter Arzt, aber gewissenloser Mensch (Arline) bietet sich an, mit dem blinden Sänger zu einer ärztlichen Kapazität nach Deutschland zu reisen, wo er das Augenlicht bestimmt wieder gewinnen würde, aber nur unter der Bedingung, daß Sina, die schöne Tänzerin, sich ihm dafür vergibt. Mit größtem Widerwillen und Unmut bringt sie das Opfer. Der große Sänger kehrt auch geblüht zurück. Es entstehen arge Konflikte, als der Sänger nach seiner Rückkehr davon erfährt, es kommt aber schließlich doch heraus, daß seine angehaute Sina nur aus wahrer Liebe zu ihm das Opfer gebracht hat. Der Regisseur Paul Breitmann ist Helventenor und Schauspieler großen Formats, Vera Kanevska ist seine ausgezeichnete Partnerin. Es sind ferner hervorzuheben: Jacob Serbski und Jaroslawska im Sang- und Tanzbuet, die Charakterdarsteller Noflum und Frau Schuch, Sophie Erdi als Schauspielerin großen Stils, Krawezki als Chines, Fr. Berger und A. Schneider. Die Kapelle unter Leitung von J. Koriski hat wirkungsvoll zur gelungenen Aufführung beigetragen.

### Veranstaltungen am Mittwoch

- Städt. Schauspielhaus: „Medea“, 8 Uhr.
- Hypplo-Theater: „Rügen auf Rügen“, 5 und 8 1/2 Uhr.
- Kammer-Theater: „Der König der Raffauer“, 5 u. 8 1/2 Uhr.
- Capitol-Theater: „Donauromant“, 6 und 8 1/2 Uhr.

## Havarie des „Stadttrat Suhr“

Gefährliches Led des Bootes — Mit Halstüchern die Deffnung notdürftig abgedichtet

In den frühen Morgenstunden des vergangenen Sonnabends kehrte der bekannte Memeler Fischer „Stadttrat Suhr“ von einer mehrtägigen Fangfahrt heim, während der die Besatzung des Bootes zeitweise in großer Gefahr schwebte. Der Kutter, ein neues, stabiles, gut ausgerüstetes Boot, verließ am vorigen Mittwoch gegen Mitternacht mit vier Mann Besatzung den Fischereihafen mit Kurs auf Südwest. Auf der Höhe von Pillau angekommen, warfen die Fischer am Donnerstag ihre Netze aus und erbeuteten in mehreren Zügen etwa 30 Zentner Fische, meistens Sprotten. Donnerstag abend wurde die Heimfahrt angetreten. Das bisher schöne Wetter begann stürmisch zu werden. Zugleich setzte heftiges Schneetreiben ein. Bis auf der Höhe von Bräutertort ging die Rückfahrt ohne nennenswerte Vorfälle vonstatten. Drei Mann der Besatzung schliefen im vorderen Bootstraum, während der Bootsführer steuerte. Gegen 10 Uhr abends bemerkte dieser, daß der Takt des arbeitenden Motors nicht ganz einwandfrei war. Er konnte, als er in den Maschinenraum hinunterstieg, zunächst nichts Verdächtigendes entdecken. Aber schon etwa 20 Minuten später bemerkte er plötzlich, daß im Maschinenraum Wasser stand, das bereits bis zum Schwungrad des Motors reichte. Das Boot mußte ein ziemlich großes Led haben. Der Bootsführer wachte sofort die schlafende Besatzung, die durch Ausschöpfen versuchte, den Wasserstand zu senken, was aber nicht gelang; das Wasser stieg immer höher.

Zunächst konnte man nicht feststellen, wo das Led war. In dem eiskalten Wasser stehend, bemerkte schließlich ein Mann der Besatzung, daß das Wasser mit großer Gewalt durch das stark gelockerte Lager der Schraubenwelle am Steven einbrang. Die Situation war gefahrvoll geworden, weil man im Innern des Bootes an der schadhaften, bereits ziemlich tief unter Wasser liegenden undichten Stelle kaum herankommen konnte. Dazu stampfte und rollte das Boot in dem ziemlich heftigen Schneesturm schwer. Mit großer Mühe gelang es schließlich doch, die schadhafte Stelle zu erreichen. Die Besatzung operierte sofort ihre Halstücher, die in die Deffnung um die Welle gestopft wurden. Der Mann, der diese „Unterwasserarbeit“ ausführte, wurde begreiflicherweise bis unter die Arme nach. Es gelang aber doch, das Led wenigstens notdürftig zu verstopfen. Mehr als drei Stunden mußte die Mannschaft mit äußerster Anstrengung in dem heftig schaukelnden Kutter arbeiten, um das ein-

gedrungene Wasser auszuschöpfen und um das Led besser abdichten zu können.

Der Motor konnte natürlich nicht mehr in Gang gesetzt werden, weil sonst die arbeitende Schraubenwelle die Dichtung sofort herausgerissen hätte. Der Bootsführer versuchte durch Sehen der Segel in Fahrt zu kommen. Zu allem Ungemach begann aber der bisher einigermaßen günstige Wind aus Nordost, also entgegengesetzt der Fahrtrichtung zu wehen. Ein plötzlicher Windstich zerriß obenrein noch das festgefrorene Segel. Die Lage war kritisch; die infolge der übermenschlichen Anstrengungen erschöpfte Besatzung konnte sich kaum auf den Beinen halten. Trotzdem mußte jedermann äußerste Wachsamkeit üben. Die Situation besserte sich etwas, als es heller wurde; aber die Sicht war infolge des herrschenden Schneetreibens doch sehr beschränkt. Der Bootsführer versuchte, den Kutter möglichst dicht unter Land zu halten, um im äußersten Falle das Fahrzeug anlaufen zu lassen. Es wäre aber doch sehr fraglich gewesen, ob die Besatzung bei dem hohen Wellengang den rettenden Strand hätte erreichen können. Freitag tagüber kam das Fahrzeug kaum vorwärts. Gegen abend wurde die Windrichtung etwas günstiger; das inzwischen gefüllte Segel wurde gefestigt und langsam gings wieder vorwärts. Sonnabend früh hatte das Boot den rettenden Hafen erreicht. Hier erst zeigte sich, daß einer der drei aufeisernen Schraubenflügel fehlte. Dadurch wurde die Schraubenwelle einseitig belastet, was zur Folge hatte, daß die Dichtung sich lockerte und dadurch ein gefährliches Led entstand.

### Mitgliederversammlung der „Fischerei-Versicherungskasse für Memel und Umgegend“

Dieser Tage fand in der Knabenstraße in Bommelsvitt eine gut besuchte Mitgliederversammlung der Fischereiversicherungskasse für Memel und Umgegend statt, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden, Stadtrat Suhr, eröffnet und geleitet wurde. Dieser teilte zunächst mit, daß der bisherige Vorsitzende, Oberstleutnant Radtke, infolge Arbeitsüberlastung und Krankheit sein Amt als Vorsitzender der Kasse niedergelegt habe. Die Versammlung sprach ihm den Dank für seine im Interesse der Kasse geleistete Arbeit aus. Er

wurde als händiges Vorstandsmitglied der Kasse bestellt. Aus dem Jahresbericht, der darauf vorgetragen wurde, ging hervor, daß zu Beginn des Jahres 1932 insgesamt 19 Kutter versichert waren. Hieron sind inzwischen vier kleine Kutter ausgeschieden und zwei große hinzugekommen, so daß gegenwärtig 17 Kutter versichert sind. Der Vorstand der Kasse hatte in einer vorangegangenen Sitzung beschlossen, sämtliche Kutter durch eine gewählte Kommission neu einschätzen zu lassen, weil die Anschaffungskosten für Kutter und Motore beträchtlich zurückgegangen sind. Die 17 Kutter sind insgesamt mit 222 000 Lit versichert. Im verfloffenen Geschäftsjahr fanden eine ordentliche Mitgliederversammlung und 11 Vorstandssitzungen statt, wobei 25 Schäden im Betrage von 6 456.70 Lit reguliert wurden. Aus dem vom Kassenführer vorgetragenen Kassenbericht war zu entnehmen, daß der Kassenbestand zu Beginn dieses Jahres 454.50 Lit betrug. An Versicherungsbeiträgen sind 4 928.50 Lit, und an Zinsen 2 944.31 Lit eingenommen. Vom Sicherheitsfonds wurden 2 350 Lit abgehoben. Die Einnahmen betragen insgesamt 10 759.31 Lit. Außer den gezahlten Havarieschäden, die insgesamt, wie schon bemerkt wurde, 6 456.70 Lit betragen, erforderten die Handlungsumkosten 882 Lit. Dem Sicherheitsfonds wurden 2 923.96 Lit zugeschrieben. Insgesamt betragen die Ausgaben 9 962.66 Lit. Der Rest von 796.65 Lit wurde als Bestand für das Jahr 1932 vorgetragen. Der Sicherheitsfonds betrug 8 077.45 Lit. Anstelle des ausgeschiedenen Oberstleutnants Radtke wurde Stadtrat Suhr als Vorsitzender gewählt. Es wurde angeregt, an die Hafenbauverwaltung heranzutreten, damit die Semaphorstation in Ordnung gebracht wird. Auch wurde gewünscht, daß die Beleuchtung des Fischereihafens verbessert wird. Nach fast zweistündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

### Schöffengericht Hendekrug

Wegen einer Schußwaffe. Der Besitzer John Richard B. aus P. hatte wegen unerlaubten Waffenbesitzes einen Strafbefehl über 20 Lit erhalten. Gegen den Strafbefehl legte B. Einspruch ein und bestritt, überhaupt jemals eine Waffe besessen zu haben. Im Termin bekundete ein Zeuge unter seinem Eide, daß der Angeklagte ihm in seiner Wohnung eine Schußwaffe gezeigt habe. Der Angeklagte behauptete dagegen, daß er nicht eine Schußwaffe, sondern ein Taschenmesser dem Zeugen gezeigt hätte. Der Zeuge müsse sich entschieden irren. Trotzdem ein weiterer Zeuge, der zu der fraglichen Zeit ebenfalls in dem Zimmer des Angeklagten gewesen war, die Angaben des Angeklagten bestätigte, hielt das Gericht die eidlische Aussage des ersten Zeugen für richtig und verurteilte daher den Angeklagten zu 30 Lit, eventuell zu drei Tagen Haft. Außerdem wurde auf Einziehung der Schußwaffe erkannt.

Holzdiebstahl. Im November v. J. verschwanden eines Nachts aus der Kuhlener Forst zwei Raummeter Birkenrollen. Nachforschungen bei verschiedenen Besitzern in der Umgegend von Kuhlins ergaben, daß der Besitzer E. aus K. eine Fuhrer Holz nach Kaufbeuren verkauft hatte. Der Käufer des Holzes konnte in Kaufbeuren ermittelt und das gekaufte Holz beschlagnahmt werden. Hierbei ergab es sich ganz einwandfrei, daß das Holz identisch mit dem aus der Kuhlener Forst gestohlenen war. E. gab bei seiner polizeilichen Vernehmung an, er hätte das Holz von einem Unbekannten in Pogezen auf dem Markt gekauft. Diese Angaben des E. waren offenbar unwahr. Das Gericht hatte nicht den geringsten Zweifel, daß E. das Holz in der Kuhlener Forst gestohlen und nach Kaufbeuren verkauft hatte. Es verurteilte E. zu 200 Lit, eventuell zu 20 Tagen Gefängnis.

### Strassammer Hendekrug

Zwei Geschwister. Die Rättertochter Anna Sch. aus K. hatte wegen Diebstahls anstelle der verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen eine Geldstrafe von 140 Lit erhalten. Gegen den Strafbefehl legte die Sch. Einspruch ein und beantragte ihre Freisprechung. Die Beweisaufnahme ergab folgendes Bild: Die Besitzerin P. aus Gurgasden, die eine Schwester der Sch. ist, lebte mit ihrem Manne in Anstrieden und wollte diesen verlassen. Sie bat daher die Angeklagte, eines Tages mit einem Fuhrwerk zu ihr zu kommen und sie abzuholen. Natürlich sollte das Abholen an einem solchen Tage stattfinden, an dem der Gemann der P. vom Gehöft abwesend sein würde. Am 25. September erschien nun die Sch. mit einem Fuhrwerk, um ihre Schwester abzuholen. Während Frau P. sich auf dem Boden befand und ihre Sachen zusammenpackte, erbrach die Angeklagte einen im Wohnzimmer befindlichen Schrank, der der Besitzerin der Sch. gehörte, entnahm daraus die ganzen Bekleidungsstücke und lud sie auf ihr Fuhrwerk. Nachdem auch die Frau P. ihre Sachen aufgeladen hatte, fuhr die Angeklagte mit dem Fuhrwerk davon. Als nun abends der Besitzer P. mit seiner Tochter von der Wiese heimkam, stellte er fest, daß seine Frau verschwunden war. Gleichzeitig wurde der verübte Diebstahl festgestellt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben mit aller Deutlichkeit, daß die Angeklagte die Kleider gestohlen hatte. Im Termin versuchte die Angeklagte zu leugnen und alle Schuld auf ihre Schwester abzuwälzen. Dies gelang ihr jedoch nicht. Das Gericht war davon überzeugt, daß die Sch. den Schrank erbrochen und den Diebstahl ausgeführt hatte. Mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte wegen Eigentumsvergehens vorbestraft war, erkannte das Gericht auf drei Monate Gefängnis.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 1. März 1932  
Eheschließung: Arbeiter Heinrich Zachau mit Frieda Helene Flach, ohne Beruf, beide von hier.  
Geboren: ein Sohn: dem Arbeiter Adaw Lemke von hier.

### Kirchzettel

Jakobsgemeinde: Sonntag, den 6. März, Schule Buddelkehmen, 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, 11 Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Ribba.





# Die Galeeren des Caligula

Der Abschluß der archäologischen Großtat am Nemisee

Von Professor Dr. Walter Bombe, Köln

Die beiden im Nemisee versunkenen Kaiser-Schiffe, für die Kenntnis des Schiffbaues der Alten unergiebliche Denkmäler, sind nun nach mehrjähriger Bergungsarbeit an Land gebracht, um in einem zu diesem Zweck an den Ufern des Nemisees zu errichtenden Museum aufbewahrt zu werden. Damit hat ein archäologisches Unternehmen ohne gleichen seinen Abschluß gefunden. Die Erinnerung an die versunkenen Schiffstöße, die sich der an Verfolgungswahn leidende Kaiser Caligula auf dem stillen Wasser des Nemisees hatte errichten lassen, um hier eine vor Gift und Dolch sichere Zuflucht zu haben, war nie erloschen.

Wir wissen, daß schon im Jahre 1446 der Kardinal Prospero Colonna, der Erbe der Schlösser von Genzano und Nemi, den Plan faßte, eines der Schiffe zu heben und wieder flott zu machen, und daß er den genialen Florentiner Leon Battista Alberti mit dieser schwierigen Arbeit betraute. Papst Pius II. beschrieb in seinem Commentarii das Hebungswerk. Danach ließ Alberti Taucher aus Genua kommen und erbaute ein riesiges Floß, das seine Hebewerkzeuge trug. Seine Taucher förderten auch mehrere Stücke zu Tage, aber bei dem Versuch, das Ganze zu heben, brach das Vorderstück ab, so daß Alberti das Schiff schließlich auf dem Grunde des Sees liegen lassen mußte.

Der zweite Versuch, von dem wir Kunde haben, wurde im Jahre 1535 unternommen. Der berühmte Festungs-Ingenieur Francesco De Marchi machte sich damals an das Werk, das er genau beschrieben hat. Er stieg selbst in die Tiefe, wobei er sich einer von Wilhelm von Bothingen erfundenen Taucherglocke bediente, der frühesten Taucherglocke, von der wir wissen. Er untersuchte den Schiffskörper, fand auch einige eiserne Haken von Albertis Versuch (deren unläuglich noch mehrere entdeckt wurden) und ließ zehn Männer an einer Winde ziehen, aber das Tau riß, nachdem einige Stücke losgebrosen waren, worauf der Hebungsvorstoß aufgegeben wurde.

Danach unternahm ein Dritter, der Ingenieur Annetto Fusconi, im Jahre 1827 den Versuch, aber mit dem gleichen Mißerfolg. Im Jahre 1895 ließ der Fürst Dr. Frin durch Taucher einige Stücke der bronzenen Nierate bergen, die in das römische Thermen-Museum kamen. Schließlich jedoch gebot der Unterrichtsminister diesem Raub energig Einhalt. Trotzdem fuhren die Fischer des Nemisees, deren Netze sich oft in den Balken der Schiffe verfangen, mit dem Vorstreifen einzelner Teile fort.

Unter Corrado Ricci als Generaldirektor der Schönen Künste wurde nunmehr ein neuer Plan ausgearbeitet, der auf eine teilweise Senkung des Wasserpiegels hinzielte. Aber erst als Mussolini selbst einen Appell an die Industriellen des Landes richtete, konnte am 20. Oktober 1928 das gigantische Werk begonnen werden. In die Kosten teilte sich die Mailänder Pumpenfabrik Niva, indem sie den Ingenieur Guido Ucelli mit einem Stabe erprobter Facharbeiter und den elektrisch betriebenen Pumpen entsandte, mit zwei römischen Elektrizitätsgesellschaften, die den nötigen Strom lieferten.

Ehe die Pumpen in Tätigkeit treten konnten, mußte ein alströmischer Entwässerungstollen, der gänzlich verschlammte und an vielen Stellen eingestürzt war, wieder hergestellt werden. Am 20. Oktober 1928 wurde das Werk im Beisein Mussolinis, der selbst die Pumpen in Bewegung setzte, begonnen. Nach elf Monaten lag das erste der Schiffe, und zu Ende des Jahres 1931 auch das zweite vollständig auf dem Trocknen. Das erste hat 64 Meter Länge bei 20 Meter Breite, das zweite 71 Meter Länge und 22 Meter Breite. Sie sind also schon durch ihre Größe hervorragend; wir müssen bis in das 18. Jahrhundert zurückgehen, um Schiffsbauten von solchen Ausmaßen zu finden. Beide Fahrzeuge sind fast gänzlich ihrer Oberbauten beraubt, die wahrscheinlich schon bei früheren Hebungsvorhaben geborgen wurden. Die Planen sind mit dünnen Bleiplatten bedeckt, so daß wir hier auch die ältesten Panzerschiffe der Welt vor uns haben, die jene berühmten Wikingerboote in Oslo an Alter und Größe um das Doppelte übertreffen. Außer einer Anzahl wertvoller Großbronzen wurden noch andere Schmuckstücke und verschiedene wichtige Maschinen gefunden, darunter eine hydraulische Anlage, ein Pumpwerk, zwei riesige

Anker, eine drehbare Plattform auf Kugellagern und anderes.

Von Bedeutung für unsere Kenntnis des Schiffbaues der Alten war auch der Fund eines Doppel-Steuerruders. Dagegen die Wiedergewinnung antiker Kunstwerke streng genommen nur ein Nebenprodukt dieses rein archäologischen Unternehmens war, so bedeutet doch der Fund einer Anzahl prachtvoller, künstlerisch ausgeführter Großbronzen aus der besten römischen Kaiserzeit eine sehr wünschenswerte Erweiterung unseres Bestandes an Erzmetallen der Antike. Vielleicht die wertvollsten Stücke sind zwei Pfeiler aus vergoldeter Bronze, gekrönt von einer doppelköpfigen Herme, die aus zwei Frauensköpfen besteht, mit dem Gesicht eines Jünglings und eines härtigen Alten. Dazu kommen zwei Löwenköpfe, der ausdrucksvolle, grimmige Kopf eines Wolfes und eines Panthers, dessen geslecktes Fell durch verschiedenfarbige Metallstücke wiedergegeben ist, und einer zum Römer-

groß ausgestreckten Hand, die einst das Ende eines großen Schiffsbalkens schmückte.

Von dem einstigen Mosaikschmuck fanden sich nur bescheidene Bruchstücke, denen aber eine sinnbildliche Bedeutung beigelegt wird. Sie zeigen nämlich die Farben der italienischen Flagge, grün, weiß und rot, in gleichmäßigen, schmalen Streifen. Es waren die der Diana heiligen Farben, und man erblickt in diesem Funde ein mystisches Band zwischen dem Rom der Kaiserzeit und dem gegenwärtigen Italien. Eine Meisterleistung bei dem Hebungswerk war die Wiederherstellung des antiken Entwässerungskanales, der unter Benutzung aller Mittel neuzeitlicher Technik, mit elektrisch betriebenen Werkzeugen, Dynamitpregungen und pneumatischen Bohrmaschinen von hundert ausgewählten Facharbeitern in viermonatiger, weder tags noch nachts unterbrochener Arbeit ausgeführt wurde. Dabei zeigte sich, daß die alten Römer als unübertroffene Meister im Wasserbau zu fast unvorstellbar frühen Zeiten hier ein Stauwerk geschaffen haben, als dessen natürliches Sammelbecken der 316 Meter über dem Meeresspiegel liegende Nemisee diente. Wahrscheinlich zur Zeit der sagenhaften Könige Roms, wenn nicht schon früher, ist durch seinartige Kanäle, Balken- und Tuffsteinstützen in jahrbuntelanger, mühevoller Arbeit ein Entwässerungstollen von 1653 Meter Länge und durchschnittlich 8 Prozent Gefälle ge-

graben worden, der sich dann noch mehrere Kilometer in der damals sumpfigen Ebene fortsetzt, um schließlich in das Meer einzumünden.

Der technische Leiter des Hebungswerkes, Dr. Ing. Guido Ucelli, hatte den glücklichen Einfall, gleich die ersten Anfänge der Arbeit kinematographisch aufzunehmen. Diese Aufnahmen wurden dann von der italienischen staatlichen Bildstelle „Luce“ in Rom fortgesetzt, und der über 2000 Meter umfassende Film soll mit einem vom Verfasser dieses Aufsatzes gesprochenen Text als Tonfilm demnächst gezeigt werden.

Nach immer herrscht reges Leben an den sonst so stillen Ufern des Nemisees. Archäologische Schatzgräber sind an der Arbeit. Sie haben die über hundert Meter lange Anlagestelle der kaiserlichen Galeeren freigelegt. Von hier führte eine Mole in den See hinein, und Caligula hat sich so auf sein Hausboot begeben, das einst ein schwimmender Palast, wahrhaftig mit Säulenhallen, Speisefäßen, Schlafgemächern, Tempeln, künstlichen Teichen und Gärten gewesen ist.

Die beiden Schiffe und ein kleines Begleitschiff, das noch letzten Aufgebunden wurde, sollen mit allem, was von der einstigen Pracht übrig geblieben ist, in einem zu diesem Zweck an den Ufern des Nemisees zu errichtenden Museum untergebracht werden.

## Mord oder Selbstmord — das ist hier die Frage

Von Dr. L. H. Kramer

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht von der gräßlichen Tat eines Geisteskranken, der sich selbst ans Kreuz geschlagen hatte. Es ist bisweilen schier unbegreiflich, welches Talent die Menschen in der Erfindung von geradezu raffinierten Methoden grausamer Selbsterleuchtung an den Tag legen. Ein anderer Lebensmüder hämmerte sich vor gar nicht langer Zeit zwei grobe Nägel in die Schläfen, während ein Schlachtermeister nicht weniger als zwanzigmal mit der Hacke gegen den eigenen Schädel hieb. Ein dritter stach sich sechsmal ins Herz, was aber nicht zum Tode führte, ebenso wenig wie zwei Halsschnitte, so daß dem Hartnäckigen schließlich nichts anderes übrig blieb, als sich der gefühllosen Maschine „anzuvertrauen“; er ließ sich überfahren.

Diese ungläubliche Brutalität, mit der die Selbstmörder sich zerfleischen, ist sehr geeignet, das Amt des Strafrichters und das des Gerichtsmediziners zu erschweren, da sich dann zuweilen entweder überhaupt nicht oder nur unter den größten Schwierigkeiten ermitteln läßt, ob ein Mord oder ein Selbstmord vorliegt. In vielen Ländern schreibt daher der Gesetzgeber vor, daß jeder Leichnam, der nicht eine natürliche Todesursache erkennen läßt, sofort von dem Gerichtsmediziner zu untersuchen ist, damit dieser mit dem ganzen Rüstzeug seiner Wissenschaft der wirklichen Ursache des Sterbefalles nachspüre.

Interessant sind in dieser Richtung die Ausführungen, die vor kurzem der Wiener Universitätsprofessor und Gerichtsmediziner Dr. Berggartner in einem Vortrage machte. So erzählte er von dem merkwürdigen Fall eines Schlofferlehrlings, der es fertig brachte, einen hohlen Schlüssel zu einer Pistole umzugestalten, mit der er sich dann erschoss. Der Tatbestand erschien zuerst so rätselhaft, daß man zu einer genauen Sektion der Leiche schreiten mußte, weil zunächst nur mit einem Verbrechen gerechnet werden konnte. Von den Angehörigen ist in der Regel recht wenig zu erfahren. Ihnen sind fast nie die Beweggründe der Tat bekannt. Liegen doch zuweilen geradezu nichtige Motive vor. Am

häufigsten ist es bekanntlich die unglückliche Liebe, die zum Selbstmorde verleitet. Nicht selten hat man im tiefen Walde das an derselben Schlinge erhängte Liebespaar vorgefunden. Manchmal war auch schon der Gram über den Tod des Schökhundes oder das Dahinscheiden des Händchens, des Kanarienvogels, ausreichend, um die von diesen Ereignissen Betroffenen zur Vernichtung des eigenen Lebens zu treiben.

Bei einem Ertrunkenen ist es für den Gerichtsmediziner so gut wie unmöglich, festzustellen, ob ein Mord, ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt. Wenn der Tod durch Halsschnitte eingetreten ist, macht es erhebliche Schwierigkeiten zu ermitteln, ob der Verbliebene selbst oder ein anderer der Täter war. So wäre es nach Aussage von Dr. Berggartner kürzlich in Oesterreich beinahe zu einem Justizmorde gekommen. Da hatte sich jemand mit eigener Hand bis an die Wirbelsäule reichende Wunden beigebracht, und diese Verletzungen sahen dermaßen grauhaft aus, daß es dem Gerichtsmediziner sehr schwer wurde, die Richter von dem Tatbestande eines Freitodes zu überzeugen.

Wenn dagegen ein Mensch erwürgt worden ist, so steht es außer allem Zweifel, daß nicht der Tote selbst die Tat begangen haben kann. Denn wenn wirklich jemand verurteilt sollte, sich selbst zu erwürgen, so würde er dabei ohnmächtig werden und aus diesem Grunde zu einer dauernden Verhinderung der Luftzufuhr außerstande sein.

Rätselhafte Wunden wiesen Hals und Brust eines Knaben auf, der auf freiem Felde tot aufgefunden wurde. Sie rührten anscheinend von einem stumpfen Gegenstand her. Haut, Fleisch und Muskeln waren schichtweise bloßgelegt. Die Untersuchung der Wunden führte schließlich aber doch zur Entdeckung des Mörders: Ein riesiger Schäferhund hatte das Kind angefallen.

So gelingt heute mit Hilfe des Wissenschaftlers die Aufklärung von Gewalttaten, die früher ewige Geheimnisse geblieben wären oder Unschuldige auf Schafot gebracht hätten.

## Die Sowjets bauen in Sibirien ein Riefentextilwerk

enb. Moskau, 28. Februar. Im Mai dieses Jahres soll in Barnaul (Sibirien) mit dem Bau eines Riefentextilwerkes mit 4700 Webitühlen und 200 000 Spindeln begonnen werden. Die Produktion dieses Werkes ist pro Jahr auf 700 Millionen Meter Baumwollgewebe veranschlagt. Das Werk, dessen Baukosten 9 Millionen Rubel betragen sollen, wird eins der größten Industriewerke Russlands.

## 30 000 Kilometer der russischen Eisenbahnlagen sollen elektrifiziert werden

enb. Moskau, 29. Februar. Nach einem von der staatlichen Plankommission „Gosplan“ aufgestellten Programm für die Elektrifizierung der

Eisenbahnen im Verlaufe des zweiten Fünfjahresplanes sollen 30 000 Kilometer Eisenbahnlagen elektrifiziert werden. In erster Linie werden genannt die Eisenbahnstrecken im Industriegebiet des Ural, im Donezbecken sowie die Linien, die diese Gebiete mit den Zentren des europäischen Teils der Sowjetunion verbinden. Ferner sollen die Strecken Nordkaukasus-Sibirial sowie die Bahnlagen von den Südhäfen nach dem Ural elektrifiziert werden.

## Motorrad faucht in eine S. A.-Kolonne

wtb. Raseburg, 1. März. Auf der Straße von Zietzen nach Müllin fuhr Sonntagabend ein Motorrad in eine S. A.-Kolonne, wobei ein S. A.-Mann auf der Stelle getötet und mehrere andere zum Teil schwere, zum Teil leichte Verletzungen erlitten. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

## Sunyatens Witwe spricht . . .

Berlin, 29. Februar.

Der Shanghaier Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ hat seinem Blatt über seine Begegnung mit Frau Sunyatens, der Witwe des Nationalhelden des modernen China, folgendes gebräutet:

Nach einer Besichtigung verschiedener chinesischer Hospitäler, die unter der persönlichen Leitung von Frau Sunyatens stehen, erklärte mir die Witwe des verstorbenen Führers (und Mutter des gewesenen Ministerpräsidenten Sunfo): „Ein neues Kapitel in der Geschichte Chinas hat am 28. Januar begonnen. Dieser Kampf wird seinen Widerhall in ganz China haben, und ein neues China wird aus dem gegenwärtigen Chaos entstehen. Unsere Offiziere und Soldaten beginnen zu verstehen, daß sie jetzt gegen den Imperialismus kämpfen. Bis heute haben sie sich gegenseitig umgebracht, jetzt erkennen sie, daß der Feind von außen kommt. Selbst wenn unsere Armeen geschlagen werden sollte, sind wir für einen langen Widerstand in ganz China vorbereitet. Auch die Regierung“ — sagte sie auf Befragen — „glaubt an einen langen Kampf“.

Frau Sunyatens sprach dann ihre Bewunderung über den Geist aus, der die Soldaten befehle. Die Girt-scouts (Pfadfinderinnen), die in die Hospitäler entsandt wurden, um Briefe für die schreibunfähigen Verwundeten zu schreiben, hätten erzählt, daß neun Zehntel dieser Briefe nicht für die Frauen oder Mütter, sondern für die Offiziere der Verwundeten bestimmt sind, in denen sie ihnen schreiben, sie würden bald wieder zur Front zurückkommen. Als die ersten Verwundeten eintrafen, seien in ganz Shanghai keine Verbandstoffe aufzutreiben gewesen. Die Japaner hätten alle Vorräte in den Geschäften aufgekauft, und Chinesen mußten erst Leute nach Bangkok entsenden, um Verbandstoffe, Medizin usw. holen zu lassen. Schon seit dem ersten Tage hätten sich in Shanghai Frauen aller Klassen freiwillig gemeldet, erzählte Mrs. Sunyatens weiter, und nach einem kurzen Ausbildungskursus arbeiteten sie nun Tag und Nacht in den Hospitälern, um so ihren Beitrag zum dem chinesischen Endsiege zu leisten.

## Mörderbrief an die Straßburger Polizei

enb. Straßburg, 29. Februar. Im benachbarten Schiltigheim wurde seit Mittwochabend die 17jährige Tochter eines Kraftwagenführers vermißt. Am Sonnabend erhielt die hiesige Polizei einen Zettel, auf dem die Worte standen: „Das verschundene Mädchen ist ermordet worden.“ Weiter war die Stelle angegeben worden, an der die Leiche des jungen Mädchens liegen sollte. Die Angabe bestätigte sich. Die Polizei fand die Leiche an dem angegebenen Ort in der Nähe von Schiltigheim. Das Mädchen war erwürgt worden und nur noch mit Strümpfen und Schuhen bekleidet. Der Körper wies Spuren eines heftigen Kampfes auf. Am Mittwochabend ist das Mädchen in Begleitung eines unbekanntes jungen Mannes gefunden worden.

## Hans Morgan / Porträts

Albert Bassermann

Eine hohe, ungebogene Gestalt mit einem ungemein interessanten Kopf. Ein Paar Augen, scharf und gutig zugleich. Ein Gesicht, gezeichnet von einem langen Leben voll Mühe und Arbeit. Die tiefgegrabenen Linien von Nase zu Mund lassen Kämpfe erraten, die dieser Mann durchfocht. Die Hände, lässig auf den Lehnen des Sessels ruhend, sehen aus wie Hände, die zueinander haben und nichts loslassen, was sie einmal packt. Feinernervig und voll geheimen Kraft. An der rechten der große Stein des Aftandrings. Das Symbol der Größe dessen, der ihn trägt.

Ruhig und abgemessen spricht er, als liege alles, was er zu sagen habe, schon seit langer Zeit bereit in seinem Innern. „Schönes und Schweres hat mir das Leben in Hülle und Fülle gebracht. Und Sie mögen mir glauben, das Schwerste war fast immer auch das Schönste. Wenn es Aufgaben galt, vor denen der prüfende Verstand erst zweifelnd und wägend stand, ob man sie auch werde bewältigen können, dann drängte sich das Gefühl vor und zwang Bedenken und Zweifel zurück . . . und der Sieg war wie etwas Neuerungenes zuvor, etwas Nie wiederkehrendes.“

„Hat Ihr Erfolg Sie zufrieden gemacht?“

Ein wunderbar feines Lächeln, wie nur ein Mensch lächeln kann, der alles erlebt. „Der Erfolg? Das Ringen macht zufrieden und die Gewißheit, in diesem Ringen oben zu bleiben. Der Erfolg ist immer etwas Vorübergehendes . . . aber das Empfinden, immer und überall seinen Mann gestanden zu haben und anderen ein Freude- und Glückbringer gewesen zu sein, das ist's, was zufrieden macht und das Leben zu einem lebenswerten!“

Seine Frau tritt herein, hoch und schlank wie er. „Eise Bassermann, die Gefährtin und Mitkämpferin. Und wie er sich vor ihr erhebt und ihr die Hand küßt, das ergänzt das Bild dieses

Mannes, der ein Kavaler im alten Sinne des Wortes ist . . .

Viljan Harvey

Eine Villa in der Akazienallee, draußen am Reichsstanterplatz. So groß und impotent, daß man einen Augenblick verblüfft steht. Viljan Harvey, dieses diaphane Figürchen, in einem so gewaltigen Hause — wo und wie soll man sie da finden?

Aber man findet sie. Springelendig steht sie plötzlich vor einem, genau so spitzbüßig lächelnd wie im Film streckt sie einem die Hand entgegen und sagt, was alle Menschen sagen, die einmal in Wien waren: „Servus!“

Man sitzt sich gegenüber und hat eine Stunde lang Zeit, sie zu betrachten. Die blonden Locken umhüßeln das zarte, blaße, feine Gesicht und bilden einen wirkungsvollen Gegensatz zu der weißen Haut des schlanken Halses.

Schön? Nein, aber das Gesicht ist von einem so bezaubernden Reiz, von einer so — ich möchte sagen — leisen Herbeheit, die Augen lachen so urlebendig, und der Mund, klein und zierlich wie alles an ihr, lächelt so unbefangt, daß man es fühlt: Hier sitzt auch ein glücklicher Mensch!

„O ja, ich bin glücklich.“ Sprudelt sie hervor. „Warum soll ich es auch nicht sein? Ich kann mich gar nicht erinnern, einmal unglücklich gewesen zu sein. Noch als ich kleine Tänzerin in der Schwarzen Revue in Wien war, hatte mich das Leben gern und ließ mich lachen über alles, was es gab. Und jetzt ja erst recht! Ich kann filmen, kann mich im Film austoben, kann singen, lachen, tanzen, springen — und die andern, die dann anschauen, was daraus geworden ist, lachen auch. Damit ist's doch gut, nicht?“

„Gerade in der heutigen Zeit ist es doppelt gut, denke ich.“

Da wird das feine kleine Gesichtchen plötzlich ernst, und die hellen, leuchtenden Augen lassen ihren Glanz etwas zurücktreten. „Ja, heute . . . man fürchtet sich manchmal direkt, zu laut zu lachen. Weil man Angst hat, einer, dem das Herz

zu schwer ist, könnte die Fäuste ballen. Gibt es denn gar kein Mittel, das fürchterliche Elend zu bannen?“

„Singen, lachen, tanzen, springen Sie weiter, Viljan . . . Sie helfen damit mehr, viel mehr als manche, die allzu laut in Humanität machen und es jeden wissen lassen, wenn sie einmal einen Sungrigen geseit haben!“

„Nicht wahr?“ Sie lacht sich wieder. „Spitzbüßig und unternehmungslustig. Ich freue mich ja so, wenn sich die Menschen über mich freuen — und möchte am liebsten jeden Abend ins Kino laufen und sehen, wie ich sie zum Lachen bringe für ein paar Stunden wenigstens!“

Felix Dressart

Es ist wirklich so, daß die Menschen in der heutigen schweren Zeit das Verlangen haben, einmal für eine Stunde alle Sorgen zu vergessen und sich von Herzen auszulachen. Und da das Leben so gar keinen Anlaß mehr zur Heiterkeit gibt, geben sie in irgend ein Kino. Aus diesem Verlangen heraus ist auch das ungeheure Tempo zu verstehen, mit dem im letzten Jahr gerade einige Komiker zu beispielloser Popularität gelangt sind.

„Sofort steht er vor einem, der lange, schlafige Kerl, der nicht weiß, was er mit seinen Armen und Beinen anfangen soll, der vor sich hinmüßelt, als fürchte er, daß, was er zu sagen hat, deutlich zu sagen. Als fürchte er sich, die Leute könnten dann über ihn lachen — und das will er doch nicht, beileibe nicht!“

Und wenn sie es dann doch tun, wenn sie herausplagen und vor Vergnügen jauchzen, dann steht er ganz verblüßt da, beargwöhnt es nicht — und macht eine Handbewegung, die von neuem Lachstürme erregt.

Man ist neugierig, ob er auch im Leben so ist, so schlafig-unbeholfen, so ein armer Tepp, der mit allem, was er tut, unfreiwillig, wirklich ganz unfreiwillig Gelächter erzeugt.

Und geht zu ihm.

Er kommt einem entgegen gibt einem die Hand,

läßt sich in einen Sessel fallen und will ein Bein über das andere schlagen, läßt es im letzten Augenblick und sieht nun da und ist im Unklaren, wohin dies Bein eigentlich gehört. Die Hände faltet er eine Sekunde lang zusammen, läßt sie dann wieder, legt sie eine weitere Sekunde auf den Sessel, hebt sie von neuem — man hat das Gefühl, er möchte sie am liebsten verstecken. Und dann tut er es wirklich, vergräbt sie in die Solentaschen. Da sind sie ihm nicht im Wege.

„Ja natürlich, wollte ich mal ein großer Tragöde werden. Aber kann ich dafür, daß mein Vater so was wie mich zustande gebracht hat anstatt — sagen wir mal so — nen Kerl wie Hans Albers oder Werner Kraus? Den Dreß hab ich mal spielen wollen . . . nach vier halben Stunde lagen alle unter den Stühlen und lachten mit roten Gesichtern, ich sollte aufhören. Sie könnt'n nicht mehr! Lachen nämlich! Da soll ein Mensch nicht übermäßig werden!“

„Und da sind Sie einfach Komiker geworden.“

„Noch lange nicht! Ich glaube an meine Sendung, wollte weiter tragödiieren, bis eines Tages Adele Sandrock sagte: Mann, mit Ihrer Figur würde ich mich bei einem Beerdigungsinstitut anstellen lassen! Das habe ich natürlich nicht getan.“

„Dann also sind Sie Komiker geworden.“

„Das Sie bloß immer mit Komiker wollen!“

Das Ruckeln klang ganz auferent. „Ich bin doch gar keiner. Ich spiele ernste Rollen, und wenn die Menschen darüber lachen, dann beweist das nur, daß ich um fünfzig Jahre zu früh geboren bin. Aber lassen Sie auf! Zukünftig wird mal ein Napoleondrama schreiben. Da spiele ich den Napoleon, und wenn ich dann über das Schlachtfeld von Austerlitz reite . . .“

„. . . dann werden Sie zum Massenmörder avancieren, weil sich die Menschen totlachen!“

Eine hilflose Bewegung der Schultern, wie ein Pinguin zuckt, wenn er vor Unenträufelbarem steht, die Hände tauchen aus den Taschen hoch und suchen unbeholfen nach Beschäftigung.

„Na also!“ nuschelt er mit der Miene eines Menschen, den nie jemand verstehen wird.

Alfons will wieder König werden . . . ?

enb. Paris, 29. Februar.

Wie eine „Davas“-Meldung aus Madrid besagt verlautet dort, daß sich der ehemalige König Alfons von Spanien und sein Onkel, Prinz Alfons Karl von Bourbon-Defterich-Est, als Familienoberhaupt zu einer Propagandaaktion für Wiedereinführung der Monarchie in Spanien entschlossen haben sollen.

Die der Monarchie noch treugesinnten Spanier sollten eine provisorische Regierung bilden, die die Cortes einberufe und durch diese eine neue Verfassung ausarbeiten lasse.

Die zweite spanische Republik sei ebensowenig lebensfähig wie die erste, deshalb richte er an alle Spanier guten Willens die Aufforderung, sie zu stützen.

Berliner Verbrecher in der Maske von „hungrigen Wohnungslosen“

enb. Berlin, 1. März.

Ein Kolonialwarenhandler in Berlin-Rosenthal und seine Frau wurden Sonntag nachmittag in ihrer Wohnung von drei jungen Burschen überfallen. Zwei der Burschen klopften an die Tür, die zur Wohnung des Kolonialwarenhandlers führt.

Die beiden um etwas warmes Essen, da sie wohnungslos seien und Hunger hätten.

Der Kaufmann ließ sie eintreten. Während die Frau ihnen Kaffee zu trinken gab, stand der Ehemann vor der Tür, die zum Laden führt. Einer der Burschen ging dann in die Küche, um der Frau die Kaffeetassen zurückzugeben. Gleichzeitig zog er aber eine Pistole und rief der Frau zu: „Gib mir dein Geld her!“

Die Frau war unterdessen vom Fenster hinaus auf den Hof geflüchtet. Auf ihre Hilferufe kamen Hausbewohner herbei und die Räuber flüchteten, ohne irgendetwas Beute gemacht zu haben.

Die Frau war unterdessen vom Fenster hinaus auf den Hof geflüchtet. Auf ihre Hilferufe kamen Hausbewohner herbei und die Räuber flüchteten, ohne irgendetwas Beute gemacht zu haben.

es gelang auch, einen der Räuber einzufangen und der Polizei zu übergeben. Hier wurde er als der 22 Jahre alte Fritz Zander festgestellt. Zander gehand, auch an einem Raubüberfall auf eine Gastwirtschaft in Seiffensee beteiligt gewesen zu sein.

In Sofia brannte ein Tonfilmtheater . . .

Sofia, 29. Februar. Während einer größtenteils von Kindern besuchten Vorstellung des russischen Tonkino brach durch die Unachtsamkeit der Operatoren ein gefährlicher Brand aus. Der Brand griff rasch vom Operationsraum auf die Galerie im Zuschauerraum über. Die Galeriebesucher sprangen ins Parterre. Alles drängte in wilder Panik in den Ausgängen. Durch Brandwunden und Knochenbrüche wurden 15 Personen schwer verletzt, vorwiegend Kinder. Die Zahl der leichter Verletzten ist sehr groß.

Ein Olympiasieger vor Shanghai gefallen?

Einer der besten japanischen Sportler auf der Amerikaner Olympiade, Furuta, der das 200-Meter-Brustschwimmen in neuer olympischer Rekordzeit von 2:48,8 überraschend gegen Erich Kademacher gewonnen, soll bei den Kämpfen um Shanghai gefallen sein.

B. f. B.-Königsberg schlägt „Hindenburg“ - Allenstein 6:1

Im Kampf um die Baltenmeisterschaft im Fußball wurde in Allenstein am vergangenen Sonntag „Hindenburg“ - Allenstein von B. f. B.-Königsberg mit 6:1 (3:0) besiegt. Der B. f. B. zeigte ein Spiel, das wohl zu den besten gehört, das er je geliefert hat. Die „Hindenburg“ dagegen waren von einer grenzenlosen Unbeholfenheit und konnten dem B. f. B.-Sturm überhaupt keinen Widerstand entgegenstellen.

Der deutsche Baier siegte in Newyork

Im Newyorker Madison Square Garden fand unter Teilnahme der gefamten Olympialäufer und Läuferinnen ein Galateil statt. Großen Beifall der 12000 Zuschauer fand ein Tanzwettbewerb im Eis-Kunstlauf, aus dem der Berliner Ernst Baier mit der schwedischen Meisterin Sulten siegreich hervorging.

Wie für den europäischen Handel überhaupt, bedeutete das Jahr 1931 insonderheit für den Holzhandel des Ostens, den Abschluß der einen und den Beginn der anderen Gestaltungsperiode. Wenn noch bis zur Jahresmitte die rätestaatlichen Massenangebote die Konjunktur beherrschten, so trat mit Beginn der akuten Krise eine Umsatzschrumpfung in Erscheinung, die alle bisherigen Interessen und Sorgen fast mit einem Schlag zurückdrängte, um noch ernsteren Fragen und Nöten in den Vordergrund zu rücken.

England ist seit jeher der eigentliche Absatzmarkt für das meiste osteuropäische Holz. Etwa um den vierten Teil hat England im verflossenen Jahr seine Einfuhr von Schnittholz verringert, vielleicht um den fünften Teil diejenige von Grubenholz. Frankreich, auf dessen Markt Lettland und einige andere Randstaaten erst spät aufmerksam wurden, hat Einfuhrkontingente eingeführt, die, weil sie auf dem Importdortschmitt bis 1929 beruhen, sich hier sehr empfindlich auswirken und besonders enttäuschen, weil eben der englische Markt so sehr und, wie es scheint, in zunehmendem Maße versagt.

Das Sowjetholz bietet in den letzten Jahren hauptsächlich dem skandinavischen Holz die Spitze. Der Wettbewerb zwischen diesen eigentlichen, weil überragenden Holzländern, zu denen neben Rußland gerade Finnland, Schweden und Norwegen gehören, - Polen bildet ein Kapitel für sich - hat zeitweilig ererbte Formen angenommen, wiewohl immer wieder Annäherungsbestrebungen im Gange waren, deren Ansatz jedoch stets im Sande verliefen. Die große osteuropäische Holzkonferenz vom Sommer 1931 zu Warschau hat, wie nicht anders zu erwarten war, kaum etwas Konkretes ergeben. Moskau machte die Tagung mit, um nicht zurückzutreten. Es hat sich auch an späteren Beratungen beteiligt, die ihrerseits zu keinem positiven Ergebnis führten, so auch die letzte skandinavische Konferenz von Mitte Januar 1932. Noch im vorigen Jahr war es den Sowjets gelungen, umfangreiche Abschlüsse mit englischen Importeuren zustande zu bringen. Mancherseits besteht die Auffassung, daß Moskau dabei die Preise behauptet habe; gegenteilige Äußerungen mögen auf den großen Konkurrenzneid zurückzuführen sein. Schließlich hat der chronische Preissturz offensichtlich auch auf die lebhafteste Verkaufstätigkeit des Kommissariats für Außenhandel eingewirkt und hemmt sehr dessen Operationen seit dem Hochsommer 1931. Wenn Rußland seit jeher den großen Vorteil für sich in Anspruch nehmen kann, ausgedehnteste, zum Teil tatsächlich noch unberührte Wälder, besonders in europäischen und asiatischen Norden, zu besitzen, so spricht doch auf der anderen Seite die Tatsache negativ mit, daß die wichtigsten Nutzungsstellen nicht nur geographisch sehr abgelegen, sondern auch verkehrstechnisch wenig, vielfach gar nicht erschlossen sind. Dazu die oft sehr primitive Technik der Gewinnung und Verarbeitung von Holz, mögen auch beispielsweise die Archangelsker Hartholzmarken als die besten in der Welt gelten.

Was hilft alle billige Arbeitskraft, wenn sie nicht selten verzetelt wird, jedenfalls wirtschaftlich nicht bestmöglich wirken kann. Das progressive holzwirtschaftliche Programm der Sowjets bleibt trotzdem als nationalökonomisches Dogma, an dem nicht gerüttelt werden darf, bestehen. Allein schon die nach Kräften fortgesetzte Industrialisierung, nun auch auf Osteuropa, West- und Mittelsibirien übertragen, verlangt enorme Holzmassen. Darüber hinaus das Exportprogramm, dessen Erfüllung freilich auch in hohem Maße von weltwirtschaftlichen Einflüssen abhängt. Im Jahre 1931 konnten 70,3 Prozent des Abholzungsprogramms und 63 Prozent des Zustellungsprogramms erfüllt werden. Also auch im eigenen Lande nicht unwesentliche Schwierigkeiten. Besonders bedrängend ist die Holzindustrie, deren Technik noch sehr ausbaufähig ist, zumal da immer wieder neue Sägereien an neuen Stellen eröffnet werden. Das Heer der Wald- und Sägemühlenerbeiter ist auch noch lange nicht mit allem Nötigen versorgt. Wohn- oder auch nur Schlafgelegenheit, Verpflegung, Bekleidung lassen, wie die „Prawda“ vom 15. Januar leitartikel, sehr zu wünschen übrig. Bis zum 1. Januar waren nur 34,5 Prozent aller Holzfäller kolonnenmäßig organisiert. An Lokalkraft fehlt es sehr, sowohl was die modernen Trecker als auch die allmählich auszumerkenden Pferde betrifft. Natürlich soll in diesem Jahr ein Rekordprogramm erfüllt werden, wobei man sich in Moskau wenig Sorge darüber zu machen scheint, daß die Ausführungsmöglichkeiten sehr gering geworden sind. Einerseits rechnet man eben mit dem zunehmenden Bedarf im eigenen Lande, dann aber auch erwartet der typisch östliche Optimismus über kurz oder lang einen Umschwung zum Besseren für den Absatz von Sowjetholz nicht nur in Europa, sondern auch in den anderen Erdteilen, besonders in Ostasien. Im übrigen hat man bei der Berücksichtigung von Sowjetwirtschaftsartikeln immer im Auge zu behalten, daß sie weniger den eigentlichen Momenten des Handels gelten als der amtlichen Rüge und der damit verbundenen Anfeuerung. Die Sowjetnote „sehr schlecht“ ist im Hinblick darauf in „ungenügend“ abzumildern, das amtliche „ungenügend“ wiederum in „angehend“ usw. Tatsächlich wird natürlich seit Jahren für die weitere Mechanisierung der Holzwirtschaft in jeder Hinsicht gesorgt.

Dazu gehört auch der Ausbau der Holzhäfen. Hier steht Leningrad an der Spitze. Der Leningrader Holzhafen umfaßt neuerdings ganze Stadtteile. Hier trifft man neuestliche Automatisierung verbunden mit einer Raumverschwendung, die seit jeher der russischen Wirtschaft eignet und bei dem vorhandenen Ueberfluß an Raum verhältnißlos ist. Schon jetzt könnte der Leningrader Holzhafen Gladki mit den Sondernebenhäfen ein Mehrfaches von den gegenwärtigen Leistungen für den Export schaffen, wenn eben entsprechende Absatzmöglichkeiten vorhanden wären. Trotzdem haben ausländische Holzdamper oft mit ungehörlicher Liegezeit auch in Leningrad zu rechnen, versagt doch noch oft die Organisation trotz vorhandener Technik. Im großen ganzen ist aber Leningrad wenigstens theoretisch sehr leistungsfähig. Als zweiter russischer Holzhafen kommt Archangelsk am Weißen Meer in Frage, als dritter, besonders im Winter, Murmansk am Nördlichen Eismeer. Dazu noch eine Reihe von kleinen Häfen in Nordrußland, während westlich von Leningrad der Kunsthafen Usti-Luga seit einigen Jahren nicht mehr erwähnt wird. Dafür hat die Bearbeitung russischen Holzes im angrenzenden estländischen Narva vorübergehend stark zugenommen. Ueberhaupt ist für die russische Holzwirtschaft, soweit sie sich auf westliche Grenzgebiete bezieht, die Tatsache kennzeichnend, daß immer noch viel Sowjetholz in den Randstaaten aufbereitet wird, außer Narwa (Estland) hauptsächlich in Riga (Lettland), in Polen aber im Grenzort Stolpce (russisch Stolbzy), nicht zu vergessen die seit zwei Jahren ziemlich lebhaft tätige Memels. Mit Finnland ist es zu ähnlichen Vereinbarungen noch nicht gekommen, wobei allerdings die eigene hohe finnische Leistungsfähigkeit in Betracht zu ziehen ist. Uebrigens sind auch die russischen Wälder im Westen ziemlich erschöpft, so daß allein schon aus diesem Grunde der Veredelungsverkehr in den Randstaaten nicht dauernd aufrecht zu erhalten sein wird. In Lettland geht er neuerdings stark zurück.

Die Sowjetausfuhr von Rohholz hat im vorigen Jahre nicht unerheblich nachgelassen. Der Export von Schnittholz konnte sich dagegen fast auf der Höhe von 1930 behaupten. Nach jüngsten amtlichen Vorangaben hat sich der Export von Sowjetholz in den drei letzten Kalenderjahren wie folgt gestaltet (in Millionen Metern):

Table with 3 columns: Year, Balken usw., Schnittholz. Data for 1929, 1930, 1931.

Während Holland und Belgien im Jahre 1931 so ziemlich ebensowiel wie in 1930 abgenommen haben, ist der Absatz nach England fast um 15 Prozent zurückgegangen, derjenige nach Deutschland aber um rund 50 Prozent. Bedeutend ist die Exportschrumpfung bei Sperrplatten, noch viel bedeutender bei Papierrollen. Wenig ändert an diesem negativen Bilde die positive Tatsache, daß verhältnißmäßig beträchtliche Brennholzmassen nach dem angrenzenden Westen, hauptsächlich nach Lettland, abgefördert werden konnten. Solange die akute Wirtschaftskrise andauert, werden die baltischen Staaten, mögen ihre Wälder auch noch so erschöpft sein, der Einfuhr von Sowjetholz nach Kräften Widerstand entgegenzusetzen. Bleiben also für Rußland in der Hauptsache die alten Absatzmärkte, an erster Stelle England, damit auch die zum großen Teil schon unüberwindlich gewordenen Exportschwierigkeiten. Augenblicklich jedenfalls spricht nichts dafür, daß es Moskau gelingen sollte, im Jahre 1932 auch nur annähernd die Holzexporthöhe von 1931 aufrecht zu erhalten. Das russische Dumping wird, wie schon einleitend erwähnt, auch in den Randstaaten kaum mehr ertört.

(Schluß folgt.)

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with 4 columns: Location, 29.2.G., 29.2.B., 27.2.G., 27.2.B. Lists various currencies like Kaunas, Buenos-Aires, Kanada, etc.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 29. Februar 1932.

Die heutigen Zufuhren betragen 32 inländische Waggons, darunter 7 Weizen, 5 Roggen, 8 Gerste, 10 Hafer, 1 Wicken, 1 Gemenge, und 1 ausländischer Waggon Linsen. Amtlich wurden notiert: Weizen und Roggen ohne Handel, Gerste 17, Hafer 15-15,20, hell 15,40. Tendenz: Gerste und Hafer schwächer. Im Freiverkehr wurden genannt: Weizen 24,50-25, Roggen 20,50 bis 20,60, Gerste 17-17,40, Hafer 14,90-15,20. Tendenz: Weizen, Roggen und Hafer schwach, Gerste gut stetig.

Berliner Butter

Berlin, den 1. März. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,25

Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 1,19

Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. 1,09

abfallende . . . . . Pfd. 1,09

Tendenz: ruhig.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Mittwoch, 2. März

Schwachwolkig, aus vorwiegend südlichen Richtungen, stellenweise neblig, sonst wolken bis heiter, keine wesentlichen Niederschläge, tagüber leichtes Tauwetter, nachts mässiger Frost.

Temperaturen in Memel am 1. März

6 Uhr: - 2,4, 8 Uhr: - 1,2, 10 Uhr: - 1,0

Memeler Schiffsnachrichten

Eingetommen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists arrivals like Fredmann SD, Birgit SD, etc.

Ausgegangen

Table with 5 columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists departures like Else Hugo, Indasilfen SD, etc.

Pegelstand: 0,44. - Wind: ONO. 2. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptredakteur und Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Karkies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zugunsten der Hindenburg-Kandidatur angegriffen wird.

General v. Horn

der Präsident des Ruffhäuserbundes, der wegen seiner Stellungnahme zug

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:  
**Hanna Bruszies**  
**Sören Pedersen**  
 Memel, den 29. Februar 1932. 1412

Freitag nachmittag 4 Uhr verstarb nach langem, schwerem mit Geduld getragenen Leiden meine innig geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter  
**Mathilde Krueger**  
 geb. Krühner  
 im 65. Lebensjahre, was im tiefsten Schmerze anzeigen  
**Die Hinterbliebenen**  
 Lesdohnen, den 26. Februar 1932.  
 Die Beerdigung findet am 4. März, nachmittags 4 Uhr, statt. 1415

Am Sonntag, dem 28. Februar, verstarb unser lieber Kollege und Ehrenmitglied, Herr Friseurmeister  
**Karl Spangehl**  
 Sein biederer, aufrichtiger Charakter, seine Treue zu den Kollegen sichern ihm ein Andenken über das Grab hinaus.  
 Er ruhe in Frieden. 1461  
**Die Friseur-Innung Memel**

Die Beerdigung unseres lieben Vaters, des Friseurmeisters **Carl Spangehl**, findet am Donnerstag, den 3. März, mittags 2 Uhr, von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt und sind alle, die unsern lieben Entschlafenen das letzte Geleit geben wollen, hiermit herzlich eingeladen. 1468  
**Die trauernden Hinterbliebenen**

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen bewiesene Teilnahme sagen wir allen, insbesondere Herrn Pfarrer Klingner für die trostreichen Worte am Sarge und Grabe, unseren herzlichsten Dank. 1463  
**Familie Parejgis**

**Von der Reise zurückgekehrt**  
**Sanitätsrat Dr. Geyner**  
 Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden  
 1444

**Sprech-An**  
**Schmittwaffeln**  
 Ein Geck: Kaffe Kaffee  
 3 Waffeln Lit 1.50

**Central-Café**  
 Mittwoch, den 2. März 1932  
**Hausfrauen-Nachmittag**  
 mit der beliebten Kapelle **Kristin**  
 Ermässigte Preise  
 Verl. Polizeistunde **Tanz**

**Werners Weinstuben**  
 Familien-Restaurant und Café  
 Jeden Mittwoch und Freitag

**Sonder-Abend**  
 der Kapelle Jan Walter  
 Verlängerte Polizeistunde

**Auguste-Viktoria-Schule**  
 Die Aufnahmeprüfung für Sexta u. für die höheren Klassen findet **Montag, d. 7. März**, statt u. beginnt um 9 Uhr.  
 Die Schülerinnen der Grundschule Memels sind bereits durch das Schulamt angemeldet. Für die übrigen Schülerinnen ist mündliche oder schriftliche Anmeldung bis zum 3. März erforderlich.  
 Das neue Schuljahr beginnt am **5. April** um 8 Uhr.  
**Dr. Schmitt**  
 1411

**Doktor** Dr. med. phil. Ing. Augustin, Prof. mündliche u. Fernvorlesung. Dr. jur. Hildebrandt  
 Berlin W 90, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprosp. A

**Capitol** 1891  
 6 und 8 1/2 Uhr  
 Ermäß. Preise Lit 1, 1.50, 2, 2.25  
 Auf vielfaches Verlangen des Publikums nochmals  
 Der stärkste und wirklichkeitsnahe **Kriegsfilm**



**Donaumont**  
 Ein Zeitdokument  
 Unter persönlicher Mitwirkung ehemaliger Mitkämpfer, darunter der Erststürmer **Hauptmann Haupt** und **Lieutenant Radtke**  
 Dieser deutsche Tonfilm ist eine Rekonstruktion des wechselläufigen Kampfes um das Fort Donaumont vom Februar bis Oktober 1916 im Rahmen des Angriffes auf Verdun. Er wurde ohne jede Tendenz geschaffen und hält sich nur an die Tatsachen  
**Die Originalaufnahmen wurden 1916 während der Kämpfe an Ort und Stelle gedreht.**  
 Der Film ist stärker als der Sommerfilm

**Schützenhaus**  
**Kauener Neues Jüdisches Theater**  
 Dienstag, 1. März u. Donnerstag, 3. März  
**letzte 2 Gastspiele**  
 der berühmten Operettenkünstler  
**Vera Kanewskaja**  
**Paul Breitmann**

Dienstag: „Der goldene Soldat“  
 Operette in 2 Akten, Musik von Romschinsky, Regie: Paul Breitmann  
 Donnerstag: „Die Mädchen von heute“  
 Operette in 3 Akten, Musik von Secunda, Regie: Paul Breitmann  
 In beiden Operetten spielen die Hauptrollen Vera Kanewskaja und Paul Breitmann unter Mitwirkung des gesamten Personals des Kauener Neuen Jüdischen Theaters / Verstärktes Orchester unter Leitung von Kapellmeister K. Korisky / Eintrittskarten zu 2-6 Lit im Artiphon-Musikhaus, von 6 Uhr ab an der Kasse im Schützenhaus.

**Memelländische stellungslose kaufm. und Büroangestellte**  
 werden gebeten, am **Donnerstag, dem 3. 3. 1932**, abends 7/8 Uhr, in der „Germaniahalle“ **Gonschorowski** zu erscheinen.  
**Die Einberufer**  
 1128

**Baupläne**  
 Kostenaufschläge / Bauleitung  
**Jug. Robert Finck**  
 Pilsenerstraße 13, I. Treppe  
 Von 8-12, 4-8 Uhr. 1414

Ab heute liedere ich:  
 Herren-Sohlen von Lit 6.00 an  
 Damen-Sohlen von Lit 5.00 an  
 Kinder-Sohlen je nach Größe  
 Abfälle von Lit 1.00-3.00  
**Befehl-Anwalt J. Grubert**  
 Löbnerstraße 15

Für die **Einsegnung!**  
 Für das Mädchen:  
 Besonders preiswerte Seidenstoffe, Kleiderstoffe, Mäntel, Wäsche, Strümpfe, Taschentücher.  
 Für den Knaben:  
 Den aufstrebenden Anzug, prima Stoff, fertige u. beste Maschinenfertigung Mäntel, Oberhemden, Unterwäsche, Socken, Strawatten zu besonders billigen Preisen. 1434

**Niegender billiger Niegender besser**  
 Sämtliche „Weisse Waren“ in großer Auswahl.  
**Sonder-Rabatt bis 10. März** von 10% auf alle Waren.  
**E. Millner**  
 Reichshäutenstraße 2

**Städtisches Schauspielhaus**  
 Im Abonnement:  
 Von Montag, den 29. Februar 1932 bis einchl. Freitag, 4. März 1932, abends 8 Uhr:  
 „Medea“  
 — des Euripides —  
 Eine Nachbildung von Johannes Tealov  
 Vorher: Kammer-Musik der Kapelle Kraves  
 Sonnabend, den 5. März 1932, abends 7 1/2 Uhr:  
 Geschlossene Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.  
 Sonntag, den 6. März 1932, abends 8 Uhr  
 Zum ersten Male!  
 „Die Drei arischen“  
 9 Bilder von Bert Brecht mit der Musik von Kurt Weill  
 Achtung! Abonnenten für den 2. Rang der Umlauf für die Abonnements des 2. Ranges erfolgt in der Zeit v. 25. Februar bis 1. März.

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Apollo Kammer**  
 Dienstag 5 und 8 1/2 Uhr  
 Der neue deutsche Tonfilmserfolg  
**Lügen auf Rügen**  
**Der König der Nassauer**  
 mit **George Milton** der monatelange Erfolg in Berlin  
 deutsche Bearbeitung von **C. Roellinghoff** mit **Max Ehrlich** und **Albert Paulig**  
 Die Presse: **Sie schreien vor Lachen! Sie kriegen keine Luft!**  
 Einer der **Hauptschlager der Saison!**  
**Rumba**  
 der neue Tanztonfilm  
**Tiere in Winternot**  
 Tonwoche  
 Stempel lief. bill. F. W. Siebert Mem. Dampf. 1457

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Stempel lief. bill. F. W. Siebert Mem. Dampf. 1457**

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Bleyle's Damenkleider**  
 werden von uns in aparten Uniformen sowie praktischen Melierungen geföhrt und vereinigen flottes Aussehen mit größter Preiswürdigkeit.  
**Das Haus der Moden**

**Das Haus der Moden**  
 Stempel lief. bill. F. W. Siebert Mem. Dampf. 1457

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**  
 zu verkaufen  
 Föhrstr. 1b, II  
 Eng. Kogartenstr.  
 zu verlauf. Betten u  
 Tische. Zu vermiet.:  
**Räume**  
 zur Vermietung 1418  
**Guschewski**  
 Holzstraße 29  
 Elegantes  
**Damen- u. Herren-  
 Mackintosh**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Polanenstr. 31 II**  
 zwischen 10 u 1 Uhr.

**Smoking**  
 f. mittl. Figur, wenig  
 gebraucht, sehr billig  
 zu verkaufen. 1427  
**S. Löwstein**  
 Maß-Metier  
 „Sandelshof“  
**Kapitalien**  
 25000 Lit  
 als Hypoth. auf Stad-  
 grundst. gel. Ang. unt.  
 9554 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1431  
**300 Lit**  
 geg. monatl. Abzah. u.  
 Zins gel. Angeb. unt.  
 9553 an d. Abfertigungsst. d. Bl. 1436  
**3-4000 Lit**  
 geg. aut. Sicherh. gel.  
 Ang. u. 9548 an die  
 Abfertigungsst. d. Bl.

**Abt. 1091**  
**Spiritus**  
 hell, braun u. schwarz,  
 höherwertige Qualitäten  
 günstig zu haben bei  
**K. Kolmann & L. Eppel**  
 Hohe Straße 11.  
**Auto-Verkaufungen**  
**Auruf 893**  
 3 elegante 7-Sitzer  
 Limousinen. 7528  
**Peterleit**  
 Spitalstraße Nr. 25  
**Auto: 997**  
**Auruf**  
 1454  
**H. Brix**  
 Bäckerstraße 15.  
**Auto: Auruf**  
**929**  
 1451  
**Krullis.**

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Stellen-Angebote**  
**Lehrling**  
 oder 1445  
**Volontär**  
 sucht für sein Eisen-  
 und Maschinengeschäft  
**Oskar Braun**  
 Libauer Straße 16

**Sperplatten**  
 in gangbaren Abmessungen hält stets auf Lager  
**Stadt-Niederlage**  
 der  
**Holzwerke Alfred Ehmer & Co.**  
 A.-G.  
 Luisenstraße 8  
 Fernsprecher 34

**Verkäufe**  
**Rindertwagen**  
 gut erh. zu verkaufen  
 1438 **Jaeger**  
 Mühlenbaumstr. 9  
**Ein Sportliche Rindertwagen**  
 zu verkaufen 1417  
**Ferdinandstraße 4**  
 Moderner 1436  
**Sportfliegewagen**